CONTINUATIO X.

Der Zehenjährigen Historischen Relation.

DECEMBER.

Anno M. DC. XXXI.

Im Königreich *Neapolis* entzündet sich der Berg Vesuvius.

WAld nach dem Solstitio Brumali, da der Tag am kürtzten ist / hat sich in der Stadt Neapolis / vnnd in derselbigen gantzen Gegend / ein erschreckliches Erdbeben erhoben / so biß an dritten Tag gewäret / vnd an Pallästen vnnd andern Gebäwden vnsäglichen grossen Schaden gethan: Durch solche grosse Bewegung hat sich der Berg Vesuvius, so nicht weit davon liget / vnnd jetziger Zeit / wegen seiner Höhe / Monte di Somma genennet wird / von newem mit solcher Macht entzündet / daß er mit vnerhörtem Krachen schreckliche Fewerflammen von sich speyet / vnd grosse Stücken deß Berges auff zwantzig Welscher Meilen von sich wirffet / dadurch das Land weit vnd breit / vnd viel

tausend Seelen an Menschen vnnd Viehe jämmerlich sind ruiniret vnd verderbet worden. Weiln auch die Anzündung gedachtes Berges nicht allein nicht nachlässet / sondern von Tag zu Tag je länger vn dmehr zunimpt / ist sich zu befahren / es möchte die gantze Provintz dadurch ergrieffen werden / dahero die Einwohner alles wegflehnen / vnd mit Weib vnd Kind davon fliehen. Es hat sich solcher Berg vor dessen mehr entzündet / wie auß den Historicis zu ersehen / aber allezeit dem Römischen Reich / vnd sonderlich dem Welschland sonderbare Veränderung angedeutet. Gott wolle alles seiner Christlichen Kirchen / dem bedrängten Häufflein / zum besten wenden.

Käyserl. Maj. versamblen eine grosse Kriegs-Macht.

WEiln Käys. Maj. die grosse Gewalt deß Königs auß Schweden / vnd desselbigen glückliches Procedere jhr reifflich zu Gemüth gezogen / vnd verspühret / daß demselbigen würcklich zu begegnen / eine grosse Macht erfordert würde / haben sie im gehaltenen Kriegsrath nöhtig befunden / eine mächtige Armée chist auff die Beine zu bringen / vnd derselbigen ein verständiges vnnd tapfferes Kriegs-Häupt zuzuordnen. Derowegen dem Hertzog von Friedland das Generalat darüber allergnädigst auffgetragen / welcher auch solches auff sich genommen / in Eyl viel versuchte Obersten / vnd andere Officirer zu Roß vnnd Fuß zu sich beschrieben / dieselbige in Bestallung genommen / vnd mit Patenten vnd Geld / eilends Volck zu werben / versehen. Darauff sind die Werbungen / nicht allein in Erb-Landen / sondern auch anderswo / sonderlich in den Spanischen Niederlanden starck fortgangen /

gen / vnd haben binnen kurtzer Zeit Jhre Käys. Maj. eine ziemliche starcke Armée von viel tausend Mann zu Roß vnd Fuß auff die Beine gebracht. Es ist auch allen Obersten / Capitainen vnd Rittmeistern ernstlich befohlen worden / gegen den ersten Aprilis / innstehendes 1632. Jahrs alle Regimenter vnd Compagnien complet zu haben / vnd mit denselbigen wohin man begehren würde / auff den Musterplatz sich vnsäumlich zu stellen. Herr Graf Michna ist vber die gantze Käyserl. Armée zum General Commissario benennet.

Königliche Majestät in Franckreich hinterlassen zu Pariß einen Stadt-Halter.

AVß Franckreich hat man / daß Königl. Majest. vor jhrem Auffbruch nach Teutschland / den Conte de Soission zum General Leutenampt oder Stadthalter nicht allein zu Pariß / sondern auch vmb die vmbligende Oerter / mit vnombschrenckter Vollmacht verordnet / also / vnd der gestalt / daß er vber alles hinterlassene Kriegsvolck zu Roß vnnd Fuß völlige Gewalt haben / auch mehr zu werben / damit ins Feld zu ziehen / Plätze zu belägern / dieselbige entweder mit accordo, oder durch Gewalt einzunehmen / vnnd in gemein alles / was jhn düncket nütze seyn / zu thun / vnd vnd zu lassen befugt seyn sol.

Bischoff von Würtzburg zeucht nach Franckreich.

SVCölln ist von den anwesenden Ertz- vnd Bischöffen vor gut angesehen worden / den Bischoff von

Würtzburg nach Franckreich abzuschicken/Ihrer Kön. Maj. den Zustand der Catholischen in Teutschland außführlich zu berichten/vnd dieselbige dahin zu disponiren, daß sie entweder von der mit dem König in Schweden getroffenen alliantz abtreten/vnd mit höchster Macht dem nothleidenden Catholischen Wesen in Teutschland assistentz zu leisten/ oder aber auffs wenigste intercedendo/sie nit verlassen wollen. Darauff gedachter Bischoff mit einem ansehnlichen Comitat sich auff die Reise begeben. Was er aber verrichten wird/wird die Zeit bald eröffnen.

Die Staaden rüsten Pfaltzgraf Friedrichen eine Armée auß.

VOn Amhsterdamb wird also geschrieben: In diesen Landen seyn vber acht hundert Wägen / zu Dienste deß Herrn Pfaltzgrafens angenommen worden/ das Volck/so jhme die Herren Staaden zuordnen/damit fort vnd auffwerts zu führen. Die Armée ist 9000. Mann starck zu Fuß/welche auß allen Compagnien genommen. Es ist auch der Reuterey angedeutet / zum Auffbruch sich stündlich fertig zu halten/daß also deß Pfaltzgrafens Zug in Teutschland ehist zu Werck wird gerichtet werden/wie dann Ihrer Durchleuchtigkeit Pagaschi der it voran geschickt worden.

Verzeichniß der vornembsten Städte/welche von Königlicher Majest. zu Schweden im Decembri Anno 1631. theils mit Gewalt/ theils durch accordo sind eingenommen worden.

DAs feste Hauß Manßfeld/in der Grafschafft Manßfeld hat eine starcke Käyserliche Besatzung inne gehabt/welche mit Außfallen/Streiffen vnd Plündern etliche Wochen an einander den Benachbarten vnd Angräntzenden grossen Schaden zugefüget: Demnach aber etliche hundert Mann Schwedisches Volcks dahin commandirt worden / vnd also die Besatzung den Ernst gesehen/haben sie accordirt, vnnd seyn im Anfang deß Decembris mit Sack vnd Pack außgezogen.

Der Stadt Mäyntz ist von Kön. Majest. zu Schweden/ disseits vnd jenseits deß Rheins mit Schiessen tapffer zugesetzt worden. Ob nun zwar die darinn gelegene Spanische Besatzung sich anfangs mannlich gewehret/haben sie doch einer solchen Macht in die Länge nicht widerstehen können/sondern die Stadt auffgeben müssen den 19. Decembris.

Ingleichen haben sich durch accordo ergeben Worms/ Mergentheimb an der Tauber/Windsheimb/Friedberg in der Wetteraw/Käyserslautern in der Pfaltz / Heilbrunn am Necker/Wetzlar/vnnd Gelhausen in der Wetteraw/ Wimpffen vnnd Königsstein / welches die Churfürstliche Mäyntzische Haupt Vestung ist in der Wetteraw / vnd nach kurtzer Belagerung den 26. Decembris sich ergeben müssen.

Bacharach vnnd Claub sind mit Gewalt bezwungen worden / wie auch Mannheimb/ welches die Schwedischen den 29. dito heimlich erstiegen/vnd von der darinn gelegenen Spanischen Guarnison in 400. Mann nidergehauen. Viel andere geringere Städte/Schlösser vnd Flecken/ so Ihre Königliche Majest. in Schweden/am Rhein/in der Wetteraw/ Pfaltz vnnd Franckenlande in diesem Monat einbekommen/

werden hier stillschweigend vbergangen/weiln dieselbige nicht grosser Importantz vnd Wichtigkeit seyn.

Zu Wien wirfft der Wind die Thürme von der Jesuiter Kirchen.

ES haben die Jesuiter zu Wien vor dreyen Jahren ein vortrefflich schönes Collegium zu bawen angefangen/auch die Kirchen darinn/ an den Ecken mit zierlichen Thürmen/deren bereit zweene gantz verfertiget/vnnd mit Kupffer bedecket gewesen/ meisten theils zum Stande gebracht. Gedachte zweene newe/ zierliche vnnd feste Thürme sind den 10. alt. 20. new-Decembris von einem geschwinden Winde dermassen beweget/ vnnd erschüttert worden/ daß die Spitzen darauff vber einen Hauffen gefallen. Dieses wird selbigem Orden so wol von Catholischen/als Vncatholischen für ein böses Zeichen gedeutet.

Vngarn weigert sich/dem Käyser Assistentz zu leisten.

KEyserl. Majest. haben von den Vngarischen Ständen/vnd Spanschafften/wider dero Feinde assistentz vnd Hülff begehret/ vnnd seynd auch viel von den Catholischen darzu willig gewesen/ aber die meisten Stände haben solches widerrathen. Dann weiln Ihrer Käyserlichen Majestät Verfassung wider die fürnembsten Stände deß Römischen Reichs Teutscher Nation/von welchem dem Königreich Vngarn vor diesem/ wider den Erbfeind Christliches Na-

Namens/den Türcken/grosse Hülffe geschehen/ gerichtet ist/ als halten sie für vnbillich/ dieselbigen zu bekriegen helffen. Sonderlich haben sich die Evangelischen Stände in Vngarn sich vernehmen lassen/würden die Catholischen einige Hülffe dem Käyser zuschicken/ wolten sie dieselbige für Feinde/ vnnd Verrähter deß Vaterlandes halten/vnd als die ärgsten Feinde mit Schwerdt vnnd Fewer verfolgen. Der Fürst in Siebenbürgen Ragotzy dürffte sich auch mit ehistem als ein Feind deß Käysers erzeigen. Dann weiln der Vngarische Palatinus vor dem Jahr in Siebenbürgen feindlich eingefallen/vnd mit Sengen/Brennen/Plündern vnd Niederhawen grossen Frevel verübet/ als hat Fürst Ragotzy von Käyserlicher Majest. satisfaction vnd Erstattung alles zugefügten Schadens/ so sich auff viel Tonnen Goldes belauffen sol/begehret. Demnach er aber nichts erhalten können/ ist er endlich resolviret, solche jhm/ vnd seinem Lande zugefügte Vergwaltigung/mit Kriegesmacht zu rächen/vnd versamblet nicht allein zu diesem Ende ein mächtiges Volck/ sondern hat auch Gesandten in Teutschland abgeordnet/mit dem König zu Schweden/ vnd dessen Bundsgenossen/ sich wider den Käyser vnd das Hauß Oesterreich zu vereinigen.

Bäyern begehrt das Land ob der Ens.

CHurfürstliche Durchleuchtigkeit zu Bäyern haben bey Käys. Majest. zu Wien einen Gesandten/durch welchen Ihrer Maj. Sie vnterthänigst/vnd mit Bekümmernüß zu verstehen geben/ daß der König von Schweden sich nunmehr fast der gantzen Vnter-Pfaltz bemächtiget. Wann dann sel-

selbiges Land dem Churfürsten in Bäyern/wegē auffgewandten grossen Kriegs Kosten/an statt deß Landes ob der Ens/eingeräumet worden/nunmehr aber von Käyserl. Majest. Ihrer Churfürstl. Durchleuchtigkeit nicht gewäret werden kan/als begehren Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit/es wolten Ihre Käys. Maj. allergnädigst geruhen/vnd dero/biß zu Abtragung der auffgewandten Kriegskosten/das Land ob der Ens wiederumb abtreten. Solches Begehren haben Ihre Maj. höchlich empfunden/vnd darüber/wie auch daß Sie in Erfahrung kommen müssen/wie Ihre Liebde/der Churfürst in Bäyern wider Ihre Majest. vnd dero gantzes hochlöbliches Hauß Oesterreich/mit dem König in Franckreich in Verbündnüsse sich eingelassen/auffs allerhefftigste beklaget.

ANNO M. DC. XXXII.

JANUARIUS.

Der Käyserischen Anschlag auff Schlackawalda gehet zurück.

ES haben die Käyserischen auff Schlackawalda einen Anschlag gehabt/vnnd dieselbige Stadt vnvorsehens vberfallen/plündern/vnd in Brand stecken wollen. Die Chur Sächsische aber haben dieses gemercket/vnd derwegen vmb solchen Anschlag zu verhüten/sich ziemblich starck versamblet/daß die Käyserischen nichts außrichten können/sondern sich auff das feste Schloß Petsche reteriren müssen. Die Chur-

Chur Sächsischen haben zwar jhnen starck nachgesetzet/auch etliche darvon niedergeschossen/weiln aber die Käyserischen vom gemeldeten Hause starck Fewer auff sie gegeben/haben sie sich wiederumb wenden müssen.

Bey Praga giebt es vnterschiedliche Scharmützel.

VOn Praga wird vnter dē dato deß 8. alt. 18. new. dito also geschrieben: Die Käyserischen lassen sich fast täglich mit Streiffen bey hiesiger Stadt sehen/dörffen aber nichts tentiren, weiln die Chur Sächsischen gute Wacht halten/vnnd jhnen geschwind auff dem Halse seyn/dadurch dann vnterschiedliche Scharmützel vorgehen. Die Käyserischen halten nicht Fuß/sondern so bald sie nur der Sächsischen ansichtig werden/reissen sie auß/vnnd fliehen davon. Die Bawren seyn gut Sächsisch/vnnd wo sie nur einen Käyserlichen ertappen/schlagen sie jhn entweder todt/oder bringen jhn gefangen herein/Sonderlich seynd sie den Crabaten sehr auffsetzig. Die drey Compagnien Wallonen/welche vnlängst Rackonitz vberfallen/vnd von deß Obersten Steinaus Volck etwas niedergehawen/sind von den Bindauffischen im Rückkehren antroffen/vnnd alle nieder gemacht/auch das Städtlein Rackonitz darauff von den Chur Sächsischen wieder eingenommen worden.

Hertzog von Lottringen ergiebt sich an Franckreich.

NAch dem der Hertzog von Lottringen sich gut Käyserisch erzeiget / etlich tausend Mann der Catholischen Liga zugeführet / vnd in Teutschland sehr vbel gehauset / haben Kön. Maj. in Franckreich / als welcher solches alles zum præjuditz vnd Nachtheil gereichen können / mit der Armada nach Lottringen sich erhaben / vnd den Hertzog gezwungen / daß er der Chron Franckreich alles / so vor diesem zu den Bisthümben Metz / Toul vñ Verdun gehöret / alsobald abtreten / dem Käyser vnd der Catholischen Liga renunciren, vnd angeloben müssen / Jhrer Kön. Maj. getrew zu bleiben / dero zu Dienste 4000. Mann zu Fuß / vnd 2000. Pferde zu vnterhalten / das Frantzösische Läger mit 17000. Scheffel Korn zu vorsehen / vnnd demselbigen alle Durchzüge zu verstatten / zu mehrer Versicherung hat Jhrer Majest. der Hertzog alsobald die Städte Marsal / Clarmund vnd Salines / nebenst dreyen andern Plätzen / vbergeben müssen.

Wißmar ergiebt sich.

JN voriger Relation ist gedacht worden / daß die Käyserliche Besatzung in Wißmar mit dem Hertzog zu Mechelnburg accordirt, den Abzug aber so lang vorbehalten / biß der zum General geschickte Curirer zurück kommen möchte. Diesem getroffenen accordo nunmehr zu Folge / ist das Käyserliche Volck den 11. Januarii, stylo veteri, mit Sack vnd Pack / Ober- vnnd Vnter Wehr / auch fliegenden Fähnlein vnd brennender Lunten / auß- vnd dargegen das Schwedische vnd Mechelburgische Volck eingezogen. Jst also nunmehr das gantze Hertzogthumb Mechelnburg von dem Käyserlichen Kriegsvolck gesaubert / vnnd hat mit Hülff deß

deß Königs zu Schweden / der vertriebene Hertzog von Mechelnburg sein Land mit dem Schwerdt wieder gewonnen. Der Schwedische Feldmarschalck / Herr Todt / lässet jetzo seine Armée etwas erfrischen / vnd wird sich bald darauff nach dem Elb-Strom wenden / vnnd folgends nach der Weser sich begeben / mit dem Ertz-Bischoff zu Brehmen sich zu conjungiren.

Die Schwedischen bekommen Beuthe.

DJe Schwedischen Troppen / so in dem Schaumburgischen Gebieth ligen / haben den 12. dito drey Schuyten mit Englischem Tuch / vnnd Wein beladen / so vor den Obersten Steinacher zu Hamburg mit pahrem Gelde erkauffet / vnnd nach Staade haben sollen geführet werden / auff der Elbe angrieffen / vnd alles preiß gemacht. Man sagt / es seyen auch etliche hundert Thaler pahr Geldes darbey gewesen.

JN Schweden entdeckt sich ein newes Bergwerck.

AVß Schweden wird geschrieben / daß sich im selben Königreich ein reiches Silber-Bergwerck sol entdecket haben / auß welchem Monatlich viel Tonnen Goldes werth Schätze kan gehoben werden. Dasselbige zu bawen / seynd etlich hundert Bergleute dahin geführet worden.

Dem König in Pohlen wird auß der Moscaw der Fried auffgekündiget.

AVS der Moscaw seynd Herolden allbereit vnterwegens / auch in der Stadt Wilda schon ankommen/die im Namen deß Großfürstens/dem König von Pohlen den Frieden auff- vnd den Krieg ankündigen sollen. Es stellen sich zwar die Pohlen / als achteten sie solches wenig/ aber gleichwol weiln jhr König alt / vnnd meisten theils lagerhafftig/die Stände auch mit einander nicht eins / vnd sonderlich zwischen den Evangelischen vnnd Catholischen grosser Mißverstand eingefallen / als köndte leichtlich geschehen / daß der Moscowiter mehr außrichten möchte / als jhnen die Pohlen jetzo einbilden. So seynd auch Zeichen vorhanden/ welche den Pohlen wenig gutes andeuten/als sonderlich in der Reußnischen Weywodschafft sich ein Berg von einander gethan/ auß welchem ein blutrohtes Wasser herauß fleusset / so schrecklich anzusehen. Jngleichen findet man mitten im Berge/ von Kießel- vnnd Fewerstein viel formirter Kugeln/ groß vnd klein/vnd seynd deren etzliche gleichsam mit Blut besprenget. Die Clerisey in Pohlen hat für Käyserl. Maj. auff jhre Kosten wollen werben lassen / aber als die Stände solches erfahren/seynd sie damit nicht zu frieden gewesen / vnnd haben solche Werbung einzustellen bey Leibes Straff geboten. Man hat jetzo auß Pohlen Schreiben / als solte der König vom Schlag seyn gerühret worden/vnnd an seinem Leben gezweiffelt werden. Jst dem also/wird es im selbigen Königreich grosse Veränderung geben.

West-

Westphalen begehret Neutral zu bleiben.

BEy jetzigem Vnwesen / vnd grossen Kriegsverfassungen ist das Land von Westphalen in grosser Gefahr/ bevorauß weiln vnterschiedliche Kriegs Armeen daselbst herumb sich befinden / vnnd so wol Feind / als Freunde daran Zuspruch zu haben vermeynet. Die Stände ins gemein seyn der Neutralität begierig / vnnd bemühet sich auch Cölln/dieselbige zu erlangen / Dahero ob wol gedachter Stadt von der Infantin zu Brüssel grosse Hülffe wider den König zu Schweden ist offeriret vnnd angeboten worden/ hat sie doch selbige gantz höflich abgeschlagen / vorgebende/ sie hetten den König von Schweden niemals offendirt, oder beleidiget / Hofften demnach/ er würde gegen sie auch nichts feindliches vornehmen. Es hat auch gemeldte Stadt gewisse Personen nach Mäyntz abgeordnet/ mit Jhrer Königl. Majestät zu Schweden / der Neutralität halben/ auff billiche Mittel zu accordiren.

Churfürstliche Durchleuchtigkeit zu Sachsen kommen nach Leipzig.

DEn 12. Januarii, stylo veteri, seynd Jhre Churfürstliche Durchleuchtigkeit zu Sachsen / mit ansehnlichem Comitat gegen Abend zu Leipzig ankommen/ vnd alldaß auff den 6. Februarii verwartet. Den 18. Januarii haben Jhre Churfürstliche Durchleuchtigkeit/deß Für-

stens auß Siebenbürgen Abgesandten/ Herrn Czontos Pall geheimbde audientz ertheilet / vnd folgends mit guter satisfaction abgefertiget. Dessen Anbringen / wie billich/ wird in höchster Geheim verschwiegen gehalten.

Königliche Majestät zu Schweden bewilligen der Liga einen vierzehentägigen Anstand.

VFF Königlicher Majest. in Franckreich intercession vnd Vorbitt haben Königliche Majestät zu Schweden dem Churfürsten in Bäyern/ vnd der Catholischen Liga auff vierzehē Tage einen Anstand bewilliget/ vnd denselbigen jhrem Feldmarschalcken/ vnd andern hohen Officirern, damit nichts darwider gehandelt werden möchte / zu erkennen geben lassen/ wie auß folger Copia zu ersehen:

WIR von Gottes Gnaden Gustavus Adolphus &c. Vnsern gnädigen Gruß zuvorn / ꝛc. Wolgeborner lieber Getrewer: Wir verhalten euch nicht/ welcher Gestalt Vns deß Königs in Franckreich Liebden / durch Jhre Gesandte/ vmb eine Neutralität mit Chur Bäyern Liebden/ vnd der Catholische Liga freundbrüderlich ersuchet. Wann Wir dann hierauff gewisse Artickel begreiffen / vnnd jhnen den Herrn Gesanden zustellen lassen / Sie auch vber sich genommen / Vns innerhalb vierzehen Tagen / von dato an/ richtige Erklärung vnd Confirmation darüber einzuschaffen/ immittelst aber/ krafft habender Plenipotentz, Anstand zu machen/ daß der von Pappenheimb sich / angesichts dieses/ mit seinen Trouppen auß Westphalen / vnnd dem Stifft Magdeburg rettiriren, Chur Bäyern auch / vnd der Liga Volck/ da

da solches in Böhmen zu finden / sich alsobald darauß machen/ vnd abziehen sol: Als haben wir zu Beförderung dieses Wercks solche geringe Zeit nachsehen/ vnnd vber das deß Königs in Franckreich Liebden zu gratificiren, die vierzehen Tage vber Vns aller Freundlichkeit gegen die Catholische Liga, vnnd den Hertzog zu Bäyern / do anders dieselbige sich / der Vertröstung/ nach gemäß bezeigen/ jhr Volck abführen/ vnnd Vns immittelst gleichsfals mit keiner Feindschafft begegnen werden/ enthalten/ solches auch an euch gelangen lassen wollen. Vnnd befehlen euch hiermit gnädig/ Jhr wollet solchen viertzehentägigen Stillstand / angesichts dieses / so Wir zu dem Ende bey eigenem Trommeter vberschicken/ bey ewrer vnterhabender Armée publiciren, vnnd darauff alle Feindseligkeit / mit Plündern/ Rauben/ vnnd wie es Namen haben mag/ gegen der Chur Bäyerischen vnnd Ligistischen Volck Quartieren vnd Plätzen einstellen / vnnd dieses falls/ biß auff vnsere fernere Ordinantz, in Ruhe stehen. Jedoch haben Wir Vns gegen den Gesandten expresse vorbehalten/ daß Wir die jenigen Städte/ Plätze vnd Oerter/ welche von Vns belägert/ oder blocquiret seynd/ noch wie vor belägert vnd blocquiret halten wollen / vnnd denen Belägerten frey stehen solle / mit Vns in wärender Zeit zu tractiren, zu schliessen / die Plätze zu vbergeben / vnnd dem accordo nach/ abzuziehen.

Deßwegen jhr euch darnach zu richten/ vnnd do ein oder ander Orth belägert/ oder blocquiret ist/ keines weges abziehen / sondern die Beläger- vnnd Blocquirung/ ewrem besten Vermögen nach/ fortsetzen wollet/ gestalt solches diesem Stillstand vnabbrüchig ist. Vnnd Wir verbleiben euch mit Königlichen Gnaden wol gewogen. Höchst den 10. Januarii, Anno 1632.

In der Ober Pfaltz stärcken sich die Tillischen.

AVß der Ober Pfaltz hat man/daß sich daselbst die Tillischen sehr stärcken / vnd vber 1500. Mann versamblen sollen / vnd wird sonderlich die Stadt Amberg sehr mit genommen/weiln sie solcher Menge Volcks meisten theils Kost vnd Vnterhalt verschaffen muß. Es wird wegen Verdachts keiner auß der Stadt gelassen/er habe dann ein bezeichnetes Bley vnter dem Thor abzugeben. Der Oberste Herr Graf von Sultz liget zu Weiden / vnnd nechst vmb Sultzbach mit seinem Volck / das Merodische vnnd Bredavische Regiment zu Aurbach / Petstadt vnnd Grafenwerth/theils auch vmb vnd Türssenreit/hausen vberall sehr vbel/ vnd wird das Land vollends biß auff den Grund verderbet.

Dem Pfaltzgrafen wird ein junger Printz gebohren.

VOn Ambsterdamb wird sub dato deß 20. Januar. also avisirt: Verschienene Mittwoch/ Abends vmb 10. Vhren/ ist deß Herrn Pfaltzgrafens Gemahlin eines jungen Printzens genesen / welcher wegen eilfertigen Auffbruchs deß Herrn Vaters bald darauff im Haag getauffet/ vnnd Heinrich Friedrich ist geneunet worden. Die Gezeugen oder Paten sind gewesen die Herrn Staaden von Oberyssel/die Herrn von Ambsterdamb/die Princessin von Vranien / vnd die Gräfin von Bredeyroda.

Vom

Vom Papst wird dem Käyser Hülffe versprochen.

ZV Rom haben Käyserliche Majest. durch den Ambassatorn, den gefährlichen Zustand der Römischen Kirchen zu erkennen / vnd darnebenst vmb schleunige Hülffe sollicitiren vnd anhalten lassen. Darauff hat der Papst das Collegium der Cardinäl versamblen / vnnd jhnen die grosse Noth / vnnd höchste Gefahr der Päpstischen Kirchen im Teutschland vortragen/vnd eilends zu berathschlagen ermahnen lassen/wie dem Römischen Käyser/vnnd dem nothleidenden Wesen mit höchster möglichster Macht ehist zu Hülffe man kommen möchte. Darauff ist im gesampten Consistorio der Cardinäl diese resolution erfolget / daß alle Prælaten vnnd Geistliche durch gantz Italien / dem Käyser zu Fortsetzung deß Kriegs wider die Evangelischen eine ergiebige Contribution, nach eusserstem Vermögen/ willigen vnnd liefern solten. Die Fürsten in Italien werden das jhrige/ Zweiffels frey/auch darbey thun/wie dann der Groß-Hertzog von Florentz sich erboten / Käyserlicher Majest. zum besten auff eigene Kosten/sechs tausend Mann zu werben/ vnnd zu vnterhalten.

Deß Frantzösischen Gesandten Begehren an Ertzhertzog Leopold.

ES haben Königl. Majest. in Franckreich bey Ihrer hochfürstlichen Durchleuchtigkeit Ertzhertzog Leopoldo/einen Gesandten gehabt/ vnnd durch denselben anbringen vnd begehren lassen / daß Ihre hochfürstliche Durchleuchtigkeit alles Anspruchs zu den Bündten sich eussern / dero gegen selbige Oerter ligendes Volck alsobald abführen/ vnd darwider auch das geringste nicht tentiren solten. Im widrigen Fall müsten Ihre Majestät der Sachen sich stracks annehmen/vnnd den Pündtnern mit aller Macht assistentz leisten. Würde dann Ihre hochfürstliche Durchleuchtigkeit/vnd dero Landen vnd Leuten / ja dem gantzen Hauß Oesterreich Vnglück vnnd Verderben darauß zu wachsen/wolten auff solchen Fall Ihre Kön. Maj. fur Gott vnd der gantzen Welt vorentschüldiget seyn. Sonsten werden die Pündtner starck auff Frantzösische Zahlung / haben auch alle Steg vnd Pässe dermassen besetzet / daß die Spanischen vnnd Oesterreichischen so leicht nicht werden durchbrechen können. Die Catholischen Schweitzer seynd jetzo auch zum Frieden geneiget/vnd haben sich schon erkläret/daß sie jhre wider die Evangelischē habende Prætensiones vnpartheyischen Richtern vnterwerffen wollen.

Pfaltzgraf Friedrich bricht auff nach Teutschland.

PFaltzgraf Friederich / nach dem er Ihre Excellentz, den Printzen von Vranien/vnd die Herren General Staaden geseegnet/ vnd wegen erzeigter Cortesy gedanckt/ist er zum Haag nach Teutschland auffgebrochen / vnd hat den 13. alt. 23. new. dito vmb Dortmünde sein Quartier ge-

gehabt. Die Herren Staaden haben jhm 28. Corñet Reuter/vnd 400. Wagen/auff welcher jedem 6. Musquetirer/ zugeben/die sollen in seinem Dienst / so lang er derselbigen wird bedürfftig seyn / verbleiben. Der König in Engelland hat jhm zur Reise 120000. Pfund Sterlings verehret/vnd darnebenst versprochen / biß zu völliger Restitution der Pfaltz/vnd Churfürstlicher Dignitet, jhm an Geld/ Volck vnnd Munition alle möglichste assistentz vnnd Hülffe zu leisten. Es wollen sich auch Königl. Majest. in Engelland/wegen Abtretung der Pfaltz/mit dem König zu Schweden der Billigkeit nach vergleichen/ vnd abfinden.

Bebenhausen ergiebt sich.

FRanckenthal wird noch blocquiret gehalten/vnnd wird sich in die Länge nicht halten können. Bebenhausen / darinn 450. Mann Spanisches Volcks gelegen/ hat sich den 16. hujus ergeben. Von der Besatzung haben sich 200. Mann bey dem Schweden vntergestellet/ die andern sind mit Sack vnd Pack abgezogen.

Magdeburg wird von den Tillischen verlassen.

DJe vom Graf Tilly im vorigen Jahr eröberte / vnd biß auff den Grund ruinirte vnd verderbte Stadt Magdeburg ist von dem Schwedischen Feldmarschalck/ Herrn Bannier/ biß dato von fern blocquiret worden. Ob nun zwar Graf Wolff von Mansfeld/als Käyserlicher Stadthalter daselbst/weiln er an Proviant vnd Munition

nition Mangel gelitten/in accord sich eingelassen / So ist doch solches nur auff den Schein geschehen/ vnd damit er die Zeit gewinnen möchte. Dann als jhm vnterdessen der Herr von der Nerssen / Viermond genant / mit dem auß Mechelnburg abgeführtem Volck zu Hülff kommen/vnnd etwas von Proviant vnnd Munition mit sich in die Stadt bracht / hat Graf Wolf von Mansfeld den beliebten accord alsobald auffgehaben/ vnnd ferner von keiner Auffgebung wissen wollen. In dem nun Her Bannier sein Volck samblet/vnd die Stadt mit Macht angreiffen wil / vnterdessen aber / wegen deß vierzehentägigen Anstandes alle Feindseligkeiten einstellen muß / nimpt der Oberste Herr Graf von Pappenheimb solcher occasion in acht / kömpt mit 4000. Mann eilends nach Magdeburg / ladet allen Schatz / so auff viel Tonnen Goldes geschätzet wird/ auff Wägen/ vernagelt vnnd versencket die beste Geschütz/steckt etliche vberbliebene Fischer Häußlein in Brand / vnnd führet alles Volck / neben dem grossen Schatz herauß. Der Herr Bannier hat darauff den 17. dito erwehnte Stadt mit Schwedischen Volck besetzet / vnd nach dem Er nothdürfftige Versehung gemacht/ ist er mit seiner gantzen Armée auffgebrochen/vnd dem Pappenheimb nachgejaget / auch dessen Nachtrab angetroffen / etliche Corneth getrennet / vnd etliche Wägen mit Beute jhnen abgejaget. Hierauß dann abermal zu ersehen / daß auch dieser Anstand nur auff List vnd Vortheil von den genennten Catholischen ist begehret worden.

Wi-

Wider den Fürsten in Siebenbürgen entdecket sich eine Verrähterey.

VOn Caschaw wird gemeldet/ daß etliche der fürnehmsten Herrn in Siebenbürgen wider jhren Fürsten/den Ragotzy eine Conspiration vorgehabt/ vnnd denselbigen auff der Jagt hinrichten lassen wollen. Es ist aber diese Verrähterey also offenbahret worden. Vnter den Conspiranten ist auch gewesen Salomi David, demselbigen ist das Gewissen auffgewachet/vnd hat jhm so angst gemacht/ daß er solches böse Vorhaben nicht länger verbergen können/ Ist demnach vor den Fürsten gangen / auff seine Knye gefallen/ die gantze Verrähterey/ vnnd wer derselbigen theilhafftig sich gemacht/ entdecket/vnd vmb GOttes Willen vmb Verzeyhung vnd Gnade gebeten. Der Fürst hat jhm perdoniret, wider die andern aber starck inquiriren, etliche Conspiranten zu gefänglicher Hafft bringen/vnd dem Micoferentz, so der fürnembste gewesen / nach dreyen Tagen den Kopff abschlagen lassen.

In Vngarn fangen die Türcken an zu streiffen.

IN Vngarn lässet es sich auch gar gefährlich an. Dann nicht allein/ wie vnlängst gemeldet / die Siebenbürger wider den Käyser sich starck zu Felde rüsten/sondern es streiffen auch die Türcken hin vnd wieder/vnnd haben

newlich nahe an Preßburg gestreiffet / vnnd in 200. Christen gefangen weggeführet. Die Soldaten auff den Gräntz-Häusern dörffen sich jhnen bey Leibs vnd Lebens Straff nicht widersetzen / damit dem Türcken zu Friedensbruch nicht Anlaß geben werde. Wie dann vnlängst etliche Soldaten zu Newhäusel / so außgefallen gewesen / vnnd drey Türcken niedergehawen / derwegen seynd enthauptet worden.

Capitain Maravall wird zu Heidelberg enthäuptet.

ALs Mannheimb von den Schwedischen heimblich erstiegen / vnd eingenommen worden / hat man den Spanischen Capitain Maraval im Bett gefunden / vnd denselbigen nebenst seinem Fändrich / vnd etlichen andern Officirern gefangen nach Mäyntz geschicket. Weiln aber dieselbigen jhre Rantzion, nemblich jeder einen Monat Sold bald auffgebracht / vnd erleget / seynd sie frey vnd ledig gelassen worden. Als sie nun nacher Heidelberg kommen / seynd sie vor das Kriegsrecht gestellet / vnnd nach gefälltem Vrtheil beyde / der Capitain vnd Fendrich / auff öffentlichem Marckt mit dem Schwerdt gerichtet worden.

Verzeichnüß Herrn *General* Todtens gantzer Armée.

DES Herrn Generals Regiment / 1200. Mann / Obersten Kirchbaums in acht Compagnien / 700. Mann / Obersten Ohmeni 500. Tragoner / Obersten Gravens in 9. Compagnien 1500. Mann / Obersten Stra-

Stralendorffs in fünff Compagnien, 400. Mann / Obersten Weißmeyers in vier Compagnien, 450. Mann / Obersten Gendts in vier Compagnien, 400. Mann / Obersten deß Englischen Regiments in eilff Compagnien, 1000. Mann / Obersten Buchwaldes in vier Compagnien 400. Mann / Obersten Börtsch in acht Compagnien, 800. Mann / Obersten Lohausens sieben Compagnien, Obersten von Ribling vier Compagnien, Obersten Bravens drey Compagnien, Obersten Boths vier Companien Tragoner / Obersten Debitz sechs Corneth / Obersten Buchwalds vier Corneth / Obersten Grachdorffs zwey Corneth / Obersten Eichholtzes vier Corneth / Obersten Falckenbergers drey Corneth Pferde / vnnd 300. Mann zu Fuß / Obersten von Zulawen sechs Compagnien Pferde. Weiter sind bey der Armée 1200. Mann Lübeckisches Volcks / vnnd vier Regiment Schotten / welche aber sehr schwach / vnd in allem kaum 2000 Mann starck seyn.

Höchstädt wird von den Schwedischen eingenommen.

NAch dem der Schwedische General, Herr Bannier im Bambergischen ankommen / vnnd sein Volck in Ordnung gebracht / ist es stracks auff Höchstädt zugangen. Ob nun zwar die zu Bamberg ligende Tillischen / denen zu Höchstädt 900. Mann zum succurs zugeschicket / seynd doch dieselbige von den Schwedischen vberfallen / geschlagen / vnd gantz zertrennet worden. Darauff hat der Herr General Höchstädt auffordern lassen / da dann die Besatzung

tzung in 200 starck bald accordiret, die Stadt auffgegeben/ vnd sich vntergestellet.

Churfürstliches Bäyerisches Anbringen bey Käyserlicher Majestät.

IHre Churfürstliche Durchleuchtigkeit zu Bäyern haben abermal bey Röm. Käys. Majest. zu Wien einen Abgesandten gehabt / welches Anbringen auff folgenden Puncten beruhen sol. Erstlich Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit zu entschüldigen / daß dieselbige bey so glücklichem Fortgang der Feinde nicht allein nichts verrichtet/sondern auch auff geringe Zeit mit dem König zu Schweden einen Anstand gemacht hetten. Dann es hetten Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit / ohn augenscheinliche Gefahr seiner Land vnd Leute / es anders nicht machen können/ Sintemal sein Land offen/vnd weder von Natur/noch Kunst befestiget were / dahero leichtlich geschehen können / daß der Feind eingefallen/vnd alles biß auff den Grund zerstöret vnd verderbet hette. So hette die Sereniſſima Infantin zu Brüssel / massen er solches mit ihrem Schreiben beweisen köndte/ Ihrer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit solches selbst gerahten/vnd dieselbige gewarnet/ehe nichts vorzunehmen/ es were dann die gantze Macht der Catholischen auff den Beinen/vnd zusammen geführet. Es verhofften aber Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit/ wann die Frantzösische Hülffe / welche sie gewiß wüsten / daß sie den Catholischen zum besten angesehen / würde herzu kommen / man würde alsdann deß Fein-

Feindes Vornehmen vnnd Macht leichter hindern / vnd brechen können.

Darnach verwunderten sich Ihre Churfürstl. Durchl. nicht wenig / daß Ihre Käyserliche Majest. ohne Rath vnnd Gutachten der Churfürsten/ den jenigen / welchen Ihre Maj. kutzen zuvor / auff einmütiges Gutachten der Churfürsten/ seines Generalats allergnädigst erlassen / wiederumb eine so mächtige Armée , als gesamblet würde / vntergeben theten/ Müsten aber solches der Zeit vnd Noth zuschreiben.

Zum dritten versichert er Ihre Käys. Majest. daß sie an Trew vnd Standhafftigkeit Ihrer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit im geringsten nicht zweiffeln wolten. Wie dann zu Bezeugung solcher vnterthänigsten devotion, vnd damit das Land von Oesterreich vor allem Einfall desto mehr versichert seyn möchte / Sie den Außschuß ihres Landvolcks an die Oesterreichischen Grentze geleget hetten.

Endlich bittet er/es wolten Ihre Käy. Maj. allergnädigst geruhen/ vnnd die newen Kriegs Expeditionen also ordnen/ damit Ihrer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit Lande mit Einquartirung/Durchzügen/Musterplätzen vnd contribuiren gäntzlich möchten verschonet bleiben.

Deß Bischoffs zu Brehmen Volck streiffet weit.

DEr Bischoff zu Brehmen samblet wider die Ligisten grosses Volck/ vnd ist dahin resolviret, nicht allein das Ertzstifft Brehmen / sondern auch das Stifft Verden mit Gewalt zu behaupten/ darzu ihm dann nicht allein die Stadt Brehmen/sondern auch der König zu Schwe-

den wil behülfflich seyn. Zu Verden legen acht Compagnien Bischöffliche Reuter / so täglich biß an Staade auff Beuthe vnnd Kundschafft außreiten / daß sich fast niemand vor der Stadt kühnlich darff sehen lassen. Das ander Volck etlich tausend starck zu Roß vnnd Fuß liget hin vnd her in die Quartier vertheilet / streiffen weit auß / vnnd thun grossen Schaden. Jetzo kömpt aviso ein/daß hochgedachter Bischoff das Fürstliche Hauß Langwedel blocquiret hat / möchte sich vielleicht/weiln keine Entsatzung zu hoffen/ bald ergeben.

Etlich Käyserliches Volck fället vber zum Bischoff.

VOß Staade vnnd Buxtehude seynd in 250. Reuter Käyserlichs Volcks auß commandiret worden/vmb zuversuchen/ ob sie gedachtes Fürstliches Hauß Langwedel proviantiren möchten / diese seynd aber alle vbergefallen/vnd haben sich bey dem Herrn Bischoff zu Brehmen vntergestellet.

Graf von Pappenheimb wird von den Schwedischen verfolget.

VNlängst ist gemeldet worden / daß Herr Graf von Pappenheimb allen Schatz auß Magdeburg geführet/vnd mit demselbigen durchs Braunschweiger Land gegen Westphalen zugeeilet. Diesem folget der Schwedische General Herr Bannier/ mit welchem sich der Hertzog von Weymar / vnnd der Englische Oberste/ Herr Hammelthon

thon conjungiret, mit 20000. Mann auff dem Fuß nach/ vnd seynd jhm solchen Schatz abzunehmen resolviret. Vnterweges haben sie im Ampt Wickesen sechs Compagnien Käyserliches Volcks angetroffen / dieselbige vberfallen/ 40. darvon niedergehawen / den Rest gefangen/ vnnd alle sechs Fahnen darvon bracht. Herr Oberster Graf von Pappenheimb hat sich dazumaln noch vmb Hammeln vnnd Höxter auffgehalten/nach dem er aber solches vernommen/hat er sich da nicht trawen wollen / sondern ins Stifft Paderborn sich rettiriret. Graf Wolff von Mansfeld / vnnd Herr von der Nersen haben sich in Person nach Cölln begeben.

Zu Wien werden Inquisitions-Commissarien verordnet.

VOn Wien wird vnter dem dato von 25. alt. Januarii, 4. new. Februarii, berichtet/ daß auff Käy. Maj. Befehlich allda gewisse Commissarii verordnet/ welche von Hauß zu Hauß herumb gehen/vnd mit Fleiß inquiriren, was sich für Leute an jedem Ort auffhalten. Sie durchsehen auch die Schrifften vnnd correspondentien, zeichnen alle Personen auff/vnnd was Herrnloß ist/wird angehalten / sich für Soldaten bestellen zu lassen. Müssen also jhrer viel wider jhren Willen/vnd gezwungen Soldaten werden.

Königliche Majestät in Franckreich versuchen dero Herrn Brudern in der Güte zu gewinnen.

OB zwar deß Königs in Franckreich Bruder / wegen conspiration, vnd heimbliches practiciren von vnterschiedlichen Parlamenten / in crimen læsæ Majestatis Regiæ ist verurtheilet worden / demnach haben Ihre Königl. Majest. auß angeborner Liebe vnnd affection nachmals versuchet / ob sie jhn gewinnen möchten / vnd zu dem Ende, wofern er sich wiederumb ins Königreich wenden / vnd geruhig leben würde / jhm vber seine vorige Renten 40000. Chronen jährliches Einkommens versprochen. Aber es wil nichts verfangen / weil er von den Jesuiten vnd andern friedhässigen Leuten verhetzet wird. Die Infantin zu Brüssel hat jhm zur Leib-Quardi 200. Spanier zugeordnet / dadurch er dann je mehr vnd mehr in seinem Vorsatz gestärcket wird.

Die Spanischen ziehen wider Schweden an.

VFF geschehene ordinantz seynd die Spanischen in 8000 starck / zu welchen der Graf von Embden mit 6000. Mann zu Fuß / vnnd 30. Cornet Pferden gestossen / gegen Teutschland auffgebrochen / vnnd haben vermeynet / durchs Lützelburger Land nach der Mosel / vnd dann ferner den Schwedischen vnter Augen zu ziehen / als Königl. Majest. zu Schweden darvon Kundschafft eingenommen / haben sie alsbald ordinantz gemacht / diesem Volck zu begegnen vnnd so viel möglich zu verhüten / damit es nicht vber die Mosel setzen möchte / wie auch geschehen.

Von den Schwedischen wird das Spanische Volck zurück getrieben.

Dann

DAnn Ihre Fürstliche Gnaden / Hertzog Bernhard zu Sachsen / Weymarischer Linien / mit 7000. Mann zu Roß vnnd Fuß den ankommenden Spanischen entgegen gezogen / vnd weiln dieselbige bereit vber die Mosel gesetzet / sich jhnen in Battaglia vnerschrocken præsentiret, auch allgemach mit Scharmützeln sie angreiffen lassen. Es haben aber die Spanischen nicht Fuß halten wollen / sondern sich allgemach zurück gewendet / welchen der Herr Rheingraf auff dem Fuß gefolget / sie getrennet / sechszehen Fahnen / vnd zwey Corneth jhnen abgenommen / vnd sie wiederumb vber die Mosel gejaget. Solche von den Schwedischen erlangte Victori hat auff der Spanischen Seiten grosses Schrecken verursachet / daß sie sich so leichtlich nicht wieder wagen werden.

Königliche Majest. in Franckreich begehren die Stadt Nanzy in Lottringen.

WElcher massen der Hertzog von Lottringen Ihrer Königlichen Majest. in Franckraich sich submittiren müssen / ist newlich erwehnet worden. Jetzo kömpt Bericht ein / daß / als Ihre Königl. Majest. in Person sich zu Metz befunden / vnnd hochgedachter Hertzog / der auffzuwarten sich præsentiret, Ihre Majest. an denselbigen gelangen lassen / Sie hetten Belieben / die Stadt Nanzy zu besehen. Ihrer Gnaden / dem Hertzog von Lottringen ist solches Begehren bald verdächtig vorkommen / vnd damit sie sich selbiger Stadt versichern / vnd derwegen nöhtige Vorsehung machen köndten / haben sie von Ihrer Königlichen Maj. Erlaubnuß gebeten voran zu ziehen / vorgebende / es wolte sich nicht an-

ders gebühren / dann daß sie einen so hohen Gast würdiglich zu empfangen nöhtige Anordnung schaffeten. Aber der König hat solches nicht bewilligen wollen / sondern dem Hertzog vermelden lassen/es bedürffte keiner sonderlichen solennitet, Er begehrte nur die Stadt zu sehen/vnd were jhm lieb/ wann Ihre Liebden/der Hertzog/ mit jhm zugleich dahin reisen wolten. Hat also der Hertzog darein willigen müssen. Man besorget sich aber / es möchte der König zu seiner mehrern Versicherung eine Frantzösische Guarnison darein legen.

Pfaltzgraf Friedrich wird zu Franckfurt erwartet.

KOnigliche Majestät zu Schweden befinden sich noch zu Franckfurt/vnd ertheilen vielen außländischen Gesandten fast täglich audientz. Man erwartet auch täglich Herrn Pfaltzgraf Friederichs / Wie dann für Ihre Durchleuchtigkeit das Losament bereit bestellet / vnnd zwey Häuser auff dem Roßmarckt zusammen gebrochen seyn. Es ist auch dem Herrn Grafen von Solms / welcher mit etlichen Regimenten Braunsfels blocquiret hat / ordinantz zukommen / gedachtem Herrn Pfaltzgrafen mit etlichen Compagnien entgegen zuziehen / vnnd biß nach Franckfurt zu begleiten.

Schwedischer Gesandter wird zum Haag gastfrey gehalten.

Zu

ZV deß Grafen Haag befindet sich anjetzo ein Königlicher Schwedischer Gesandter / einer von Ochsenstern/ welches Anbringen vnter andern dieses seyn sol/ daß Ihre Königliche Maj. Seine Excellentz, vnd die Herren Staaden ermahnen lassen/ jhr Volck zu Roß vnd Fuß in guter Bereitschafft zu halten/ damit auff herbeynahenden Frühling sie desto ehe zu Feld ziehen/vnd der an die Hand jhnen stossenden occasion, in dem Ihre Majest. mit einer mächtigen Armée jhnen nahe an die Seiten kommen / vnnd also mit jhnen auff den Fall der Noth sich leichtlich conjungiren können / sich gebrauchen wollen. Nebenst diesem sol wolgedachter Herr Gesandter auch wegen Pfaltzgraf Friederichs sollicitirt haben/denselbigen mit Hülffe/an Volck vnd Geld anjetzo nicht zu lassen. Dieser Gesandter wird von den Herren Staaden in grosser Existimation, vnnd kostfrey gehalten/ist auch/welches sonsten wenigen zu geschehen pfleget/ in der Herren General Staaden Pallast einlosieret.

FEBRUARIUS.

Bamberg wird vom Herrn Feldmarschalck Gustavo Horn eingenommen.

NAch Eröberung Höchstedt/ ist der Schwedische Herr Feldmarschalck Gustavus Horn mit der gantzen Armée in 15000. starck / stracks auff Bamberg zugerücket/ vnd den 1. alt. 11. new. Februarii, fünff Corneth Reuter/ vnnd 2. Compagnien zu Fuß voran commandiret, welche / als sie an die Stadt kommen / gefraget / ob man sie in der Güte ein-

einlassen / oder sich wehren wolte? Würde man sich gutwillig ergeben / solte niemands Schaden / oder Leid zugefüget werden: Würden sie sich aber wehren / hette man schon Mittel sie mit Gewalt zu bezwingen / vnd würde alsdann nicht ohne Plündern vnnd Blutvergiessen zugehen. Als solches für den Rath vnnd Bürgerschafft bracht worden / hat man geschwinde resolution genommen / vnd zu accordiren begehret. Dann weiln die Stadt offen vnd vnverwahret / die Ligistischen Soldaten auch / welche den gantzen Winter durch in der Stadt gelegen / grossen Muthwillen verübet / vnd der Bürgerschafft allerhand Schaden vnd Vngemach zugefüget / vngeachtet / daß sie vorgeben / sie wolten bey der Stadt biß auff den eusserstẽ Mann halten / vnnd Leib vnd Leben / Gut vnd Blut darbey zusetzen / schon den Tag zuvor die Stadt verlassen / vnnd nach Forchheimb sich rettiriret / als hat die Bürgerschafft der ankommenden Schwedischen Macht zu widerstehen sich zu schwach gefunden / vnd demnach mit jhrem Gewehr nach Hause sich begeben / vnd zu accordiren begehret. Da nun der accord richtig / vnd von beyden Theilen vollnzogen / seynd die Schwedischen eingezogen / vnd vmb das Rathhauß herumb sich losiret. Vnterdessen seyn 500. Mann Bambergisches Außschusses von Cronach angelanget / welcher sich die Jesuiten vnd Pfaffen zum Vortheil gebrauchten / vnnd theils Bürgerschafft wider die Schwedischen angereitzet / vorgebende / es were jhnen vnnd jhren Nachkommen in Ewigkeit eine Schande / daß sie so leichtlich accordiret, da doch der Schweden nur wenig hundert angezogen / vnnd im geringsten keinen Nachdruck oder Entsatz hetten / Hingegen aber jhnen nicht allein jetzo in der Eil 500. Mann zu Hülff kämen / sondern auch das Bischöffliche vnnd Ligistische Volck viel

1000.

1000. Mann schon im Anzug weren / sie zu entsetzen. Durch solches / vnd dergleichen Zureden / haben es die Jesuiten vnnd Pfaffen so weit bracht / daß etliche hundert Bürger mit jhrem Gewehr sich versamblet / vnd nebenst dem ankommenen Außschuß / die Schwedischen feindlich angrieffen / vnnd biß in die Nacht mit jhnen scharmützieret / Sonderlich hat man von Gryeßwerth mit Duppelhacken vnnd Mußqueten biß gegen Mitternacht Fewer auff sie gegeben / aber gleichwol wenig Schaden gethan. Vnterdessen ist den Schwedischen succurs zukommen / darauff sie mit Gewalt auff den Bambergischen Außschuß vnd die Bürger gedrungen / vnnd dermassen in sie gesetzet / daß sich die Bürgerschafft auff das Rathshauß rettiriren / der Außschuß aber die Stadt räumen / vnnd in der Finsternüß nach Forchheimb sich salviren müssen. Die Bürger seynd dadurch in grosse Angst vnd Noth gerathen / dann weiln sie den accord gebrochen / vnd wider Trew vnd Glauben gehandelt / haben sie jhnen dahero die Rechnung gemacht / sie würden alle ohn einige Erbarmung niedergehawen werden / seynd aber gleichwol deren mehr nicht / als 18. auff dem Platz blieben. Aber viel Häuser / Pfaffen- vnd Jesuiter Höfe seynd vberfallen / vnd gantz außgeplündert worden. Die Thumherren / Jesuiten vnd Mönche auff dem Mönchsberge haben dem Wetter nicht trawen wollen / sondern seynd in der Nacht mit dem Bambergischen Außschuß darvon gelauffen: Die Carmeliten aber / Prediger- vnd Barfüsser Mönche / wie auch viel Nonnen seynd blieben / welche man auch in jhren Clöstern geruhig leben lässet. Hertzog Ernst zu Sachsen / Weymarischer Linien ist in Person bey der Armée, hält ins Bischoffs Losament Hof / vnd lässet im Thumb Evangelisch predigen / vnnd singen / Sonderlich die beyden Lieder / Erhalt vns

DErr bey deinem Wort/ꝛc. vnd/ Ein feste Burg ist vnser Gott/ꝛc. Der Schwedische Feldmarschalck / Herr Gustavus Horn losieret im Gryeswerth / da sonsten der Bischoff Sommerszeit Hof hält. Es ligen jetzo 3000. Mann Schwedisches Volcks in der Stadt/welche die Bürgerschafft mit Quartier vnd Mahl versorgen müssen. Halten sich aber gar still/vnd dörffen im geringsten keinen Frevel vben.

Forcheimb wird blocquiret.

SO bald Bamberg sich ergeben / hat der Königliche Schwedische Feldmarschalck / Herr Gustavus Horn etliche Regiment nach Forchheimb commandiret, jhnen auch 14. Stück Geschütz zugeben / selbige Vestung zu blocquiren. Der Ligistische General aber / Herr Graf von Tilly rüstet sich mit aller Macht/so wol gemelte Vestung/als das gantze Stifft Bamberg mit ehistem zu entsetzen.

Goßlar wird eingenommen.

JHre Fürstliche Gnaden / der Hertzog von Weymar/ hat die Stadt Goßlar durch eine geschwinde Krieges-List oberfallen / vnnd eingenommen. Der Rath/vnd die Bürgerschafft müssen für die Plünderung 100000 Reichsthaler geben/darauff sie schon 10000. erleget. Jhre Fürstliche Gnaden haben in gedachte Stadt eine Besatzung von 1000. Mann geleget. Ist geschehen den 4. Februarii, stylo veteri. Deß vorigen Tages ist auch Lawenburg von den Schwedischen erobert worden.

In

In Franckreich sprengen die Jesuiter wider Kön. Maj. in Schweden ein falsch Geschrey auß.

DJe auß Teutschland/von vnterschiedlichen Orthen außgerissene vnnd entlauffene Jesuiter begeben sich theils in Italien/theils in Braband/theils in Franckreich/vnd an andere Oerter. Wann man sie fraget / warumb sie nicht standhafftig verblieben / antworten sie/ sie köndten bey den vngläubigen Lutheranern mit jhrer Beständigkeit doch nichts außrichten / wolten demnach lieber in Indien / vnd vnter die Heiden sich begeben / vnnd bey denen Märtyrer werden/ bey welchen sie Wunder thun/ vnnd durch jhren Todt etwas bawen köndten. In Franckreich haben sie ein Geschrey außgesprenget/als sey der König von Schweden ein vnmenschlicher Tyrann / vnnd thete alle Catholische Christen/wo er dieselbigen nur antreffe / mit vnaußsprechlicher Marter hinrichten. Aber Jhre Königliche Majest. in Franckreich haben dargegen öffentlich angeschlagen / vnnd männiglich/daß niemand solchem falschen Geschrey Glauben zustellen solte/trewlich vermahnen lassen / mit diesem Anhang/Jhre Maj. weren versichert/daß der König zu Schweden wegen der Religion niemand verfolgete / sondern allein die Teutsche Freyheit zu erhalten/vnd niemand wider Billigkeit zu beschweren gesinnet were.

Oberster Viermond/Herr von der Nersen wird erschossen.

WIR haben im vorigen Monat gemeldet/daß Herr Graf Wolff von Mansfeld/vnnd Oberster Viermond / Herr von der Nersen / mit dem Obersten Herrn Grafen von Pappenheimb auß Magdeburg gezogen / vnnd jhren Weg durch das Braunschweiger Land/ nach Westphalen genommen/da dann der Herr Graf/ vnnd der Herr von der Nersen sich nach Cölln begeben. Allda hat sichs zugetragen/daß der Oberste / Herr von der Nersen / von einem andern Obersten Overlacker genannt / den 9. alt. 19. new. dito von der Jesuiter Collegio ist erschossen worden. Der Thäter hat sich alsobald darvon gemacht.

Forchheimb wird mit Munition versehen.

NAch Vbergebung der Stadt Bamberg / hat Herr Graf von Tilly leichtlich muthmassen können/es würde Forcheimb von den Schwedischen ehist mit Ernst angegrieffen werden/ vnd weiln jhm bewust/ daß wenig Vorrath an Kraut vnd Loth in selbiger Vestung vorhanden / hat er in Eil 16. Wägen mit Kugeln vnnd Pulver beladen darein bracht/vnd dargegen von Kleinodien vnd Parschafft eine gute Notdurfft darauß flehnen lassen. Vnterdessen seynd zu Bamberg noch sieben alte Schwedische Regiment ankommen/ daß anjetzo der Herr Feldmarschalck Gustavus Horn in 24000. Mann beysammen/dahero vermeynet wird/er möchte Forch-

te Forcheimb ehist mit Macht zu belägern anfangen. Dessen Reuterey streiffet biß an Forcheimb/haben daselbst herumb vnlängst eine Compagnia Tragoner antroffen/dieselbige vmbringet/ vnd alle gefangen bekommen.

Im Würtemberger Land werden viel Käyserische von den Bawren erschlagen.

DJe Bawren im Würtemberger Land seynd den Käyserischen Soldaten sehr auffsetzig/vnd wo sie einen antreffen / schlagen sie jhn ohn alle Barmhertzigkeit zu todt. Ja sie vnterstehen sich auch gantze Trouppen anzugreiffen / vnnd zu schlagen. Den 7. alt. 17. new. dito, seynd die Käyserischen auß Schorndorff gezogen / vnnd haben jhren Marsch durch das Vlmische Gebieth nehmen wollen / weiln aber jhnen zu Vlm etliche Wagen arrestirt, vnnd die Bawren auff den Dörffern hin vnnd wieder viel von jhnen erschlagen/ also daß auch der Oberste Altringer von der Gutschen zu Roß entrinnen müssen / als haben sie sich wiederumb zurück begeben müssen. Nunmehr seynd im Würtembergischen 6000. Mann Schwedisches Volcks ankommen/ dahero die Vnterthanen noch muhtiger werden / vnnd an allen Orthen die Käyserlichen verfolgen. Dahero die Catholischen auß Furcht alle geistliche Güter im Lande verlassen/ vnd sich darvon gemacht.

Vlm begiebt sich in Schwedische devotion.

AN die Stadt Ulm haben Ihre Kön. Maj. zu Schweden gelangen lassen / Sie solten sich mit wenigen/kurtz vnd rund erklären/ ob sie bey dem Leipzigischen Schluß verbleiben wolten/oder nicht. Darauff sich die Stadt erkläret/daß sie bey gedachtem Schluß zu bleiben/vnd alles/ was sich gebühren würde/darbey thun vnd auffsetzen wolte: Auch dieses zu bestetigen/kondten sie wol geschehen lassen/ daß Ihre Königl. Majest. alles anordnen möchten / was dieselbige zu Versicherung der Stadt nützlich zu seyn erachteten. Ist auch darauff den anwesenden Schwedischen Werbern von dem Rath alsobald bewilliget/ vnd zugelassen worden/daß sie die Trommel rühren/vnd öffentlich werben möchten.

Lottringischem Volck widersetzen sich die Straßburger.

VOn Straßburg wird vnter dem dato deß 2. Februarii also geschrieben: Weiln das zurück ziehende Lottringische Volck / wie im gantzen Elsas / also sonderlich im Straßburgischen Gebiet feindlich sich erzeigen/ vnnd aller Orten sehr vbel hausen/als ist von der Stadt Straßburg Rittmeister Wirth mit seiner Compagny außcommandirt, vnd jhm Capitain Arnold Boveneſt mit 200. Mußquetierern zugeben worden. Diese haben Schloß vnd Dorff Plessenheimb/darinn vier Compagnien von dem Lottringischen Volck mit vielen Pagaschy Wägen/in 1000. Pferde gelegen/ vnd einen vberauß grossen Raub bey sich gehabt/vnvorsehens vberfallen/ desselbigen sich bemächtiget / die Lottringischen in die Flucht gejaget/vnnd jhnen Pferde / Wägen vnd Beuthe meistentheils abgenommen. Heut seynd gedachte Rittmeister

ster vnd Capitain / mit jhren Reutern vnnd Mußquetierern wiederumb hier ankommen/haben 2. Corneth/ so sie den Lottringischen abgenommen / vnnd grosse Beuten mit sich einbracht. Auff dem einen Corneth war die Andromeda abgebildet/wie sie mit Händen vnd Füssen an einer Steinklüpffen angefesselt/vnd von Perseo erlediget worden/vnd auff der andern Seiten ein Bär/ so einen Fuchs im Rachen hat/mit dieser Vberschrifft: Force fait plus, que la fineſſe. Fortitudo plus valet astutiâ. Das ist: Stärcke vnd Tapfferkeit vermag mehr / als List vnnd Schalckheit. In dem andern Corneth war Sonn vnnd Mon abgemahlet/vnd stunden darbey nachfolgende Wort: Maria, mater Dei, ora pro nobis, das ist/Du Mutter Gottes/ Maria/bitt für vns. Es haben gedachte vnsere Soldaten so viel Beuten mitbracht / daß alle Mußquetierer Beuten auff den schönsten Pferden einkommen/ vnd seynd in gantz mit Gold verbrämeten Kappen/Röcken vnnd Mänteln herein geritten / welches mit Lust zu sehen gewesen. Dadurch seynd die andern Soldaten eiferig vnnd begierig gemacht worden / daß sie auch außfallen / vnnd jhr Heil versuchen wollen/vnd hat man sie kaum in der Stadt behalten können.

Oberster Hütten wird von Schwedischen gefangen.

EIn vornehmer freyer Fränckischer vom Adel/ deß Geschlechts ein Hütten/ist vnlängst von der Evangelischen Warheit zum Papstthumb vbergetreten / vnd hat sich bey den Ligisten für einen Obersten gebrauchen lassen. Diesen haben die Schwedischen newlich bey Speyer auffgefangen/

gen vnnd nach Franckfurth geschicket. Man vermeynet viel heimliche Anschläge deß Feindes von jhm zu erfahren/ derwegen er starck verwahret wird.

General Friedland wil seine *Armée* auff den letzten Martii complet haben.

IN Oberösterreich Mähren vnd Schlesien lässet Herr General von Friedland zu Roß vnd Fuß starck werben/vnd wie man sagt/ so hat er schon 20000. Mann zu Fuß/vnd 4000. Pferd auff den Beinen/welche in den Oesterreichischen Erb Landen hin vnnd her in die Quartier vertheilet. Man giebt den Soldaten/ damit sie sich gebrauchen lassen/Geld vber Geld auff die Hand/ werden auch viel lediger Gesellen von Handwercks purschen vñ Bawersknechten sich vnterhalten zu lassen mit Gewalt gezwungen. Gedachter Herr General hat allen Ober- vnnd Vnter Officirern, bey Verlust jhrer Aempter/vnnd Wiederstellung aller empfangenen Spesen vnnd Kosten ernstlich befohlen/ daß jeder sein Regiment vnnd Compagny gegen dem letzten Martii complet haben solle/dann er zeitlich Randevous halten/vnnd darauff zu Felde ziehen wolte. Weiln aber das Volck/ wie jetzt gemeldet/meisten theils gezwungen / an Munition auch/vnnd andern Zurüstungen grosser Mangel sich erzeiget/möchte der Feldzug vielleicht länger müssen verzogen bleiben.

Die Käyserlichen ziehen auff Bündten an.

Im

IM Land von Würtemberg kommen viel Käyserliche Trouppen an/so ferner gegen Schweitz vnnd Bündten anziehen/vorgebende/sie müsten den Steig in Bündten wiederumb eröffnen/damit die Spanische Hülffe/so in 8000. starck im Meyländischen Stado sich befinden sollen/ möchte herauß geführet werden können. Weiln aber die Bündtner/ mit Hülff der Frantzosen/alle Steig vnd Päsße wol verwahret/werden sie wenig verrichten können.

Das zu Lindaw ligende Käyserliche Volck ist den Schweitzern vnd Bündtnern verdächtig.

DAs zu Lindaw ligende Käyserliche vnd Leopoldische Volck mehret sich täglich/wie dann durch das Elsas vnd Würtemberger Land von Tag zu Tag/ je mehr vnd mehr dahin geführet wird. Solche Zusammenführung deß Volcks kömpt den Schweitzern vnd Bündtnern verdächtig vor/vnd wird befahret/man möchte auff selbige Lande einē Anschlag vorhaben. Dahero wegen Königlicher Majest. in Franckreich/der Hertzog von Roan, die Päss/so gut als möglich/ der Sicherheit halben in acht nimpt. Er erwartet der Post von Jhrer Königlichen Majest. mit Plenipotentz, vnd völliger Gewalt/wie er mit dem Geschäffte derselbigen Lande vmbgehen/vnnd gebahren solle. Vnterdessen hat er an die Herren Schweitzer geschicket/vnd dieselbigen erinnern lassen/ daß auff den Fall der Noth/sie jhm die Hand zu bieten/wolten gefasset seyn. Graf Merody / so jetzo zu Meyland sich befindet/ sol dem Hertzog von Roan/wo er dem Hause Oester-

reich die Bündten vnterwürffig machen würde / 60000 ō. Ducaten angeboten haben / ist aber mit einer schlechten Antwort abgewiesen worden.

Ferner Bericht auß dem Bündten.

VOn Chur wird geschrieben / daß man in Bündten vnd vmbligenden Landen auff Frantzösische Bezahlung wiederumb 3. Regiment werben wolle / darzu die Officirer bereit alle erwehlet / auch zur Werbung schon der Anfang gemacht. So seynd auch etliche loco. Frantzosen dahin schon im Anzug / die Rebellen im Veldlin / so den Spanischen favorisiren, haben D. Venostam, als jhren deputirten / zum Hertzog von Roan abgesandt / vnnd schmeichelende vorgeben lassen / Sie weren gegen der Chron Franckreich wol affectioniret, vnd möchten nichts liebers wündschen noch begehren / als daß sie Jhrer Kön. Majest. vnd der gantzen Chron Franckreich vnterthänige vnd annembliche Dienste bezeigen möchten. Aber es ist jhnen auff solche scheingleissende Protestation eine zwar kurtze / doch scharffe Antwort gegeben worden: Nemblich jhr Hertz / Gemüth vnd Sinn / wie fälschlich sie es meyneten / were Jhrer Königl. Majest. vnd der gantzen Chron gnungsam bekandt / vnd wüste männiglich / daß diese jhre protestation der That gantz vnd gar zu entgegen. Man hette jhre Falschheit vnd Vntrew darauß gnungsam zuerkennen gehabt / daß sie die jenige / welche es mit der Chron Franckreich redlich vnnd trewlich gehalten / verrähterlicher Weise vberfallen / vnnd erbärmlich hingerichtet. Solche jhre grosse Fehlen solten sie nur bey Zeiten erkennen / Königliche Majest. vmb

vmb Gnade bitten / vnd derselbigen sich ohne Verzug vntergeben. Würden sie solches bald thun / möchte jhnen noch perdon widerfahren: Würden sie sich aber weigern / vnnd die Gelegenheit vorbey gehen lassen / würden sie nachmals in Ewigkeit zu keiner Gnade gelangen können.

Duca di Roan bekömpt Königliche Vollmacht.

WAs jetzo gemeldet worden / daß der Hertzog von Roan von Königlicher Majestät in Franckreich plenipotentz vnd Vollmacht erwartet / alle Sachen in der Schweitz vnd Bündten / ohne fernere ordinantz, nach seinem besten Verstand anzustellen / vnd zu richten / Solches ist nunmehr erfolget / Sintemal jhm von Königl. Majest. in Franckreich Befehlich zukommen / vber das gantze in den Bündten befindliche Frantzösische Kriegsheer General zu seyn / vnd vollkommene Macht vnnd Gewalt zu haben / mehr Volck zu werben / die Pässe zu besetzen / Plätze zu belägern / Feldschlachten dem Feinde zu lieffern / vnd in Summa alles zu thun / vnd zu lassen / was jhm gut / nützlich vnnd ersprießlich zu seyn dünckt mag. Sonderlich aber ist jhm anbefohlen worden / allen möglichen Fleiß anzuwenden / damit die Schweitzer zur Einträchtigkeit gebracht werden möchten.

Lohrenburg wird vom Hertzog von Weymar eingenommen.

BRieffe von Halberstadt vnter dem dato deß 18. dito melden / daß Jhre Fürstliche Gnaden von Weymar / deß festen Hauses Lohrenburg / nicht weit von Northeimb gelegen / mit Gewalt sich bemächtiget / vnnd die Käyserliche Besatzung darauff niedermachen lassen. Oberster Pengshauß / so daselbst herumb gelegen / hat sich mit seiner Reuterey nach Wolffenbüttel retiriret. Der von Pappenheimb hat vber die Weser gesetzet / vnd scheinet / als wolt er seinen Marsch auff Cölln nehmen.

Die Spanischen werden wieder vber die Mosel gejaget.

BEy wärendem vierzehentägigen Anstand seynd die Spanischen in 12000. starck vber die Mosel gesetzet / darzu jhnen dann das Stifft Trier nicht wenig Anleitung vnd Vorschub gethan hat. Als solches Kön. Majest. zu Schweden avisiret worden / haben Sie Hertzog Bernharden zu Sachsen / Weymarischer Linien / dahin commandirt, Seynd auch resolvirt gewesen / wo es die Noth erfordern solte / in Person zu folgen. Aber alsbald die Spanischen den Widerstand vernommen / seynd sie zurück gewichen / denen aber der Herr Rheingraf eilends nachgesetzet / viel davon niedergemacht / vnnd jhnen nebenst statlichen Beuten 5. Corneth / vnd etliche Fahnen abgenommen / so Jhrer Kön. Majest. von Schweden schon seynd præsentiret worden. Dadurch ist den Spanischen solche Furcht vnnd Schrecken eingejagt worden / daß sie sich vber die Mosel wiederumb retiriret haben / vnd ist vermuthlich / sie werden so bald nicht wieder vbersetzen.

Etlich Schwedisches Volck ist nach Vlm commandiret.

KOenigl. Majest. zu Schweden / so den Tag zuvorn von Mäyntz zu Franckfurt angelanget / seynd den 6. alt. 16. new. dito von dar / nebenst der Königin / wiederumb auffgebrochen / vnd auff Höchst gezogen / allda die Königin / weiln es ein vester vnnd wolbewahrter Ort ist / bleiben sol. Vor Jhrer Majest. Abreisen hat der Major zu Hanaw vor dero Losament 12. Fahnen new geworbenes Volcks præsentirt, so der König wol besichtiget. Ist ein tapffers wolgeputztes Volck gewesen / welches vber die Brücken nach Sachsenhausen marschiret. Diese 12 Fahnen / mit welchen sich noch mehr Schwedisches Volcks conjungiren wird / sol nach Vlm / vmb selbige Stadt zu beschützen geführet werden.

Braunsfelß accordiret.

DAS feste Hauß Braunsfelß / welches die Schwedischē bißhero starck belägert gehabt / hat sich mit accord ergeben / dahero das davor gelegene Kriegsvolck nunmehr nach der Bergstrassen ist commandiret worden. Ins Stifft Trier wird eine absonderliche Armée von 30000. Mann starck geschicket / dasselbige Stifft zur devotion vnnd contribution zu bringen.

Pfaltzgraf Friederich kömpt zu Franckfurt ein.

ZV Franckfurt am Mäyn ist Herr Pfaltzgraf Friederich mit einem statlichen Comitat auß Holland ankommen. Königliche Majestät von Schweden haben langst mit jhm Unterredung gepflogen / was aber gehandelt wird / kan man nicht wissen. Allein wil verlauten / es habe Ihrer Königlichen Majest. der Herr Pfaltzgraf versprechen müssen / die Lutherische Religion im gantzen Lande frey zu lassen / vnnd in allen Städten derselbigen Verwandten eine Kirche / vnnd Schulen zu vergünstigen.

Die zu Lauterburg in der Pfaltz treiben Verrähterey.

VOn Speyer wird sub dato deß 25. Februarii, altes Calenders also geschrieben: Verschienene Wochen seynd 7. Compagnien auß Heidelberg zu Lydenheimb vbergesetzet / vnd ohn allen Anstoß nach Hagenaw durchkommen. Unterwegs haben sie zu Lauterburg die vor Schweden newgeworbene Compagnien zu Roß vnd Fuß / durch Anleitung vnd Vorschub der Bürgerschafft / auffgeschlagen / vnd zu nichte gemacht / derowegen dann auch / vnd weiln man ohne das von jhnen verrähterische Brieffe auffgefangen / der eine Bürgermeister gestriges Tages vor Landaw an einen Baum ist auffgehencket worden.

In Pohlen befürchtet man sich der Moscowiter feindlichen Einfall.

Auß

AVß Pohlen hat man / daß im selbigen Königreich nunmehr wegen deß Moscowiters grosse Furcht sey / weiln derselbige nicht allein den Frieden auffkündigen lassen / sondern auch mit einer sehr grossen Menge Volcks gegen Pohlen bereit im Anzug / vnd damit er desto geschwinder vber die Ströme vnd Flüsse kommen möge / viel Ponten vnd Brücken mit sich führet. Es sollen sich auch die Tartarn verglichen haben / mit den Moscowitern zugleich einzufallen / daß also dem Königreich Pohlen grosse Gefahr vorstehet. So lassen sich auch in Pohlen allerhand böse vnnd erschreckliche omina verspühren / welche gewiß selbiger Crone nichts guts bedeuten. Dann nicht allein / wie oben gemeldet worden / ein Berg sich eröffnet / vnnd viel mit Blut besprengte grosse vnd kleine Kugeln herauß wirfft / Sondern es ist auch vnlangst / Nachts auff einem Grentzhauß grosser Lerm gehöret worden / daß männiglichen vermeynet / es weren schon die Moscowiter vnd Tartarn vor der Stadt / wie man dann auß grossen vnd kleinen Büchsen das Schiessen gar eigen vernommen: Aber als es Morgen worden / vnd der Tag angebrochen / hat man mehr nicht / als einen grossen Hauffen steinerne Kugeln gefunden / welche Blut geschwitzet / daß man auch etliche nach Warschaw geschicket / so mit grosser Verwunderung vnnd Entsetzung von vielen hundert Personen seyn gesehen worden. Auff den 11. Martii ist nach Warschaw ein allgemeiner Polnischer Reichstag außgeschrieben.

Ein Schwedischer Graf kömpt zu Vlm an.

Kön.

Königliche Majest. haben einen alten Schwedischen Grafen / so deß Kriegs wol erfahren / vnd ein vortrefflicher Ingenieur ist / nach Vlm verordnet / in selbiger Stadt zu residiren, vnnd gemeiner Bürgerschafft mit Rath vnnd That behülfflich zu seyn. Derselbige ist den 14. alt. 24. new. dito mit 60. Reutern / so meisten theils Officirer gewesen / zu Vlm einkommen / vnd von dem Rath statlich empfangen worden. Hat bald darauff das Zeughauß vnd die gantze Stadt besichtiget / auch etliche Werck an der Vestung zu ändern angeordnet. Er hat auch an die vmbliegende Städtlein vnd Ritterschafft geschrieben / mit Vermeldung / sie solten sich bald erklären / ob sie es mit Königlicher Majest. zu Schweden halten wolten. Würden sie es thun / solten sie / mit Göttlicher Verleyhung / wider alle Feinde mächtiglich geschützet werden: Im widrigen aber würde man sie mit Gewalt darzu zwingen. Die Stadt Vlm hat sich in Schwedische devotion ergeben / vnd wird nunmehr in der Stadt / vnd dero gantzem Gebiete für den König in Schweden öffentlich geworben / eine absonderliche Armée daselbst herumb auffzurichten.

Zustand wegen deß Kriegs in Schlesien.

BRieffe von der Schweidnitz vnter dem dato deß 10. alt. 20. new. dito melden also: Wegen continuirlicher Einquartierung / vnd vielfaltiger Durchzüg deß Käyserlichen Kriegsvolcks wird das Land auffs eusserste ruinirt, vnd verderbet. Gestriges Tages ist deß Obersten Illos Regiment / aber sehr schwach hiebey marschiret / seynd viel beschädigte vnd Krancke darunter gewesen. Im Jawrischen seynd auß

auß jeder Compagnia 20. Soldaten genommen / vnd auff einen Anschlag wider die Chur Sächsischen / vmb selbige vnversehens zu vberfallen / außcommandiret worden: Weiln aber die Chur Sächsischen gute Wacht gehalten / habē sie vnverrichter Sachen abziehen müssen. Sonsten wird vor gewiß außgeben / daß die Chur Sächsischen die Käyserischen im Polnischen Buntzel vberfallen / vnd geschlagen / auch statliche Beuthen darvon bracht haben. Es wird sonsten vberall für den Käyser geworben / ist aber schlechter Zulauff / vnd wird derwegen an zeitlichem Feldzug gezweiffelt.

Das newgeworbene Schwedische Volck hauset vbel im Leopoldischen Gebieth.

VOß dem vördern Elsas wird geschriben / daß das newgeworbene Schwedische Volck in Ertzhertzogs Leopoldi Landen vbel gehauset / die Dörffer Velese / Appen / Weyer / vnnd Grießheimb außgeplündert / vnd Nonnersweyer / weiln die Einwohner sich zur Gegenwehr gesetzet / vnd 4. Soldaten erschossen / in Brand gestecket. Die Stadt Offenburg haben sie auffgefordert / weiln aber dieselbige sich nicht bequemen wollen / den Schwedischen aber Stücken vnnd Munition gemangelt / haben sie ferner nichts wider dieselbige außrichten können. Es ist jhnen auch von Pfaltzgraf Christian zu Birckenfeld ordinantz zukommen / daß sie sich wiederumb zurück begeben sollen / So auch geschehen. Das Schloß Stauffenberg / Marggraf Wilhelm zu Baden gehörig / haben sie eröffnet / Fenster / Oefen vnnd Thüren eingeschlagen / vnd alles verwüstet. In gedachtem Schloß

haben sie mehr als 300. Fuder Wein/vnd vber 400. Malter Getreidich funden/weiln aber an Fuhr vnd Säcken Mangel gewesen/der Wein auch in grossen Stücken gelegen/haben sie wenig mit fortbringen können.

Stolhofen wird erobert.

LEutenampt Straßburger hat den 13. alt. 23. new. hujus Stolhofen eingenommen / vnd daselbst / wie auch zu Rastadt die Bürger disarmiret.

Auff Speyer haben die Heidelberger einen Anschlag.

DJe Spanische Besatzung in Heidelberg hat auff Speyer einen Anschlag gehabt/vnd dieselbige Stadt/mit Hülffe der Philips Bürger vnnd Franckenthaler / vnversehens vberfallen wollen. Es ist aber solcher jhr Anschlag denen zu Speyer zeitlich entdecket worden / welche derowegen die Wachten verstärcket / vnd die Käyserlichen zu empfangen alles in Ordnung gestellet. Weiln man auch Nachrichtung erlanget / als solten die Geistlichen allerley wider die Stadt machiniren, als hat man in alle Mönch- vnnd Nonnen Clöster Soldaten geleget. Ist also dieser der Spanischen vorgehabter Anschlag rückwendig gemacht worden.

Creutzenach wird von den Schwedischen eingenommen.

Kö-

KOnigl. Majest. zu Schweden haben den 20. dito die wolbefestigte Stadt Creutznach mit stürmender Hand eingenommen / darüber aber ein Capitain / ein Major, vnd fast in 100. Mann verlohren. Folgendes Tags hat sich auch das Schloß / nach dem es einen Sturm außgestanden / durch accordo ergeben. Das Volck hat sich meisten theils vnterhalten lassen / die vbrigen aber haben sich zerstrewet / vnd ist ein jeder / wohin er gewolt / gezogen. Ist nunmehr die gantze VnterPfaltz / biß auff Franckenthal vnd Heidelberg / von den Spanischen befreyet / vnd wird förder alle mögliche Gewalt angewendet werden / gedachte beyde Städte zu vbermeistern.

Göttingen/Duderstadt vnd Münden ergeben sich.

VNter dessen hat der Hertzog Wilhelm von Weymar die feste Stadt Göttingen/weiln sie sich gewehret/vnd in der Güte nicht ergeben wollen/mit Sturm erobert/ den 11. Febr. Ist darauff ins Eychsfeld gerücket / vnnd den 19. dieses Duderstadt/vnnd folgendes Tages Münden an der Weser mit accordo eingenommen.

Zu Wien geschehen zween Todtschläge.

SEn 17. alt. 27 new Februarii hat zu Wien ein Student / welcher kurtz zuvor einen Bildhawer muthwilliger weise erstochen / mit dem Schwerdt gerichtet werden sollen/den aber der anwesende Nuncius Apostolicus,

nebenst der Universitet loß gebeten / doch mit der condition, daß die Studenten in gesampt deß entleibten Bildhawers Witwen vnd Waisen/zu derselbigen Vnterhaltung wöchentlich zween Gülden verschaffen / vnd damit so lang continuiren solten/biß die Waisen erwachsen/vnd anderweit versorget werden möchten. Deß folgenden Sonnabends ist deß Landmarschalcks/Herrn Grafens von Hojos Kämerling/von deß Nuncii Apostolici Diener freventlicher weise entleibet worden. Ob man nun zwar dem Thäter starck nachgesetzet/hat er sich dannoch mit der Flucht salviret, vnnd ist in ein Closter entkommen.

Zwischen dem Papst vnd Venedigern entstehet Vneinigkeit.

WEgen etlicher Oerter vmb Ferrara hat sich zwischen dem Papst zu Rom/vnd Herrschafft Venedig Mißverstand vnnd Vneinigkeit erhoben/dahero sie beyderseits an die Grentze Kriegsvolck geleget. Zwischen denselbigen ist vnlängst ein Scharmützel vorgangen / in welchem die Venedischen Oberhand behalten/ vnnd der Päpstischen zwey Fähnlein geschlagen. Man bemühet sich aber sehr/solche Vneinigkeit in der Güte beyzulegen.

Spanien thut dem Käyser Geldes-Hülffe.

NAch dem die grosse Gefahr / in welcher Röm. Käys. Maj. vnnd das gantze hochlöbliche Hauß Oesterreich sich befinden / in Spania kundt worden/haben Kön. Maj. darüber / vnd wie man mit hülfflicher Hand dem nothleidenden Theil ehist succuriren, vnd beyspringen möchte/ reifflich deliberiren vnd rathschlagen lassen. Ist darauff gut befunden worden/auff die Geistlichen vnd Landesherren eine Contribution zu legen / dadurch man in kurtzen vber acht Millionen auffbringen köndte. Darauff ist im Namen Kön. Majest. in Hispanien / mit den Herren Fuggern eine Partita auff 900000. Cronen geschlossen worden/ solche Summa/ zu Fortsetzung deß Kriegs in Teutschland / Röm. Käyserl. Majest. vnd dem Hauß Oesterreich zu gut außzuzahlen. Es ist auch dem Spanischen Gubernatorn zu Meylond anbefohlen worden/das im selbigen Stado befindliche Kriegsvolck/ so viel man dessen entbehren köndte / nach Teutschland außzucommandiren. Weiln aber die Päsſe in Pündten alle geschlossen / die Frantzosen auch in der Marggrafschafft Monteferrato von Tag zu Tag sich hefftig stärcken/als ist schwerlich zu hoffen/daß einige Hülffe auß Italien zu gewarten.

Zum Haag wird deliberiret, wie man den Duynkirchern widerstehen möge.

AVff der See haben bißhero die Duynkircher grossen Schaden gethan/ in dem sie nicht allein viel Häringsfänger vnnd Kauffmanns Schiffe/sondern auch etliche Orlags Schiffe den vereinigten Herren Staaden mit Gewalt abgenommen. Weiln dann dadurch die Seefarth sehr gehemmet/vnd vernichtet wird/vnd gleichwol den vereinigten Niederlanden mercklich viel darangelegen/daß die Commercia Seewarts jhren freyen vnnd vngehinderten Paß haben

möchten/Als ist geschlossen worden / vber die vorigen noch 30. Orlags-oder Kriegs-Schiff außzurüsten / vnnd dadurch den Duynkirchern das Außlauffen vnd Streiffen zu verwehren. Es ist auch für gut angesehen worden/hinfüro keinem Duynkircher Quartier zu geben / sondern alle / derer man mächtig wird/vber den Port zu werffen. Sonsten befinden sich anjetzo im Haag viel Ober-vnd Vnter Kriegs Officirer, vnnd wil verlauten / als solten etlich 1000. Mann voran/ auff eine sonderliche Impressa fortgeschicket werden/ denen Jhre Excellentz, der Printz von Uranien, mit der völligen Armée ehist folgen möchte. Jn Land von Flandern ist vnter den Ständen grosse Schwierigkeit / welche sich hefftig beschweren/ daß sie ein grosses contribuiren müsten / vnnd würden gleichwol von der Infantin schlecht beschützet.

Die Schwedische Besatzung in Speyer wird verstärcket.

NAch dem zu Speyer allerhand Verrähterey sich entdecket/vnnd die benachbarten Plätze/ welche Spanische Besatzung inn haben / selbiger Stadt sehr drohen/als seynd zu Verstärckung selbiger Besatzung noch 700. Schwedische Soldaten dahin commandiret worden. Ligen jetzo fast alle Häuser voll Soldaten/vnd werden auch die Assessores, Advocaten vnd Procuratores, wie in gleichem die Geistlichen nicht verschonet.

Die Franckenthäler vnd Philips Bürger fallen auß.

Von

VOn Speyer wird geschrieben/ daß die Spanische Besatzung in Franckenthal etlich hundert starck außgefallen/Türckheimb/Darmstein/vñ etliche andere Ort geplündert/vnd mit guten Beuten zurück gekehret. So sind auch die Philips Bürger deß Nachts außgefallen / haben vber den Rhein gesetzet / vnd Mertersheimb/Heiligenstein vnd Langenfeld / so nur eine Meile von Speyer gelegen/gantz außgeplündert/100. Stück Rindes Vieh/vnd vber 200. Schaf mit sich genommen. Vnlängst hat man 10. Bawren von Lawenburg/welche die Stadt Speyer in Brand stecken wollen/auch den Franckenthälern vnd Philips Bürgern solches avisirt gehabt/sampt dem Schreiben gefangen in Speyer bracht. Allda ligen viel Spionen/Kundschaffter vnnd Verrähter gefangen/welche täglich examiniret werden. So bald Herr Oberster Horneck ankömpt/ wird man jhnen den Procels machen/vnd zur Execution schreiten.

Bamberg wird vom Tilly wiederumb eröbert.

NAch dem der Käyserliche vnd Ligistische General Herr Graf von Tilly in der Obern Pfaltz sein Volck in 24000. Mann zu Roß vnd Fuß versamblet/ hat er seinen Marsch auff Bamberg zu genommen/vnd selbiger Stadt sich wiederumb zu bemächtigen jhm angelegen seyn lassen. Vnd weiln der Schwedische Feldmarschalck / Herr Gustavus Horn ziemblich schwach sich befunden/ die Stadt auch so beschaffen / daß wider Gewalt man dieselbige nicht wol auffhalten kan/als hat er sein Vorhaben desto leichter zu Werck richten können. Jm Anmarschiren hat er 300. Solmische

Sol-

Soldaten / so an einer Schantzen gearbeitet / eilends vberfallen / vnnd dieselbigen meisten theils erleget. Als nun dem Schwedischen Herrn Feldmarschalck der Käyserlichen Anzug ist avisiret worden / hat er die Brücken vber den Mäyn alsobald abwerffen lassen / auch das Solmische vnd Mufflische Regiment in die Vorstadt commandiret, mit Scharmützirung die Käyserlichen auffzuhalten. Es haben sich auch gemeldte zwey Regimenter tapffer gehalten / vnnd dem Feind mit Scharmützirung fast neun Stunden zu schaffen gemacht / daß der Herr Feldmarschalck vnterdessen Zeit gehabt / die Pagaschy / grosse Stücken / vnnd allen Vorrath an Munition vnd Proviant auffs Schiff zu laden / vnnd fort zu schaffen. Darauff hat Er sich inn guter Ordnung nach Schweinfurth rettiriret, sich allda mit dem Hertzog von Weymar zu conjungiren. Nach dem alles fortgeschaffet / haben sich die beyden Regimenter auch rettirirt, vnnd vngeachtet jhnen 7. Regiment Crabaten / vnnd 1000. Tragoner nachgehawen / haben sie jhnen doch wenig Schaden zufügen können. Der Schwedischen seynd in vier hundert blieben / vnnd ist der Herr Graf von Solms / so sich recht ritterlich gehalten / in einem Schenckel geschossen worden. Auff der Käyserlichen Seiten aber seynd jhrer mehr blieben / vnd vnter andern der Herr Graf von Sultz / ein Oberster Leutenampt / der Crabaten Oberster Wachtmeister / vnnd etliche andere Officirer. Haben also die Käyserlichen Bamberg wiederumb jnnen.

Eigentlicher Bericht von Eröberung der Stadt Bamberg.

Als

ALs man vernommen / daß General Tilly / mit der gantzen Ligistischen Armée, Bamberg zu attacquiren, im vollen Anzug / hat der Schwedische Feldmarschalck / Herr Gustavus Horn etliches Volck hinauß gegen den Wald commandirt, deß Feindes Intent wahr zu nehmen / vnd denselbigen mit Scharmützieren auffzuhalten / vnterdessen das grobe Geschütz / Munition vnd alle Pagaschy zu Schiff bringen / vnd auff dem Mäyn nach Schweinfurth führen lassen. Weiln aber der Feind starck herzu gedrungen / hat er zwey Regiment / das Solmische vnnd Mufflische / in die Vorstadt commandirt, welche sich auch tapffer gehalten / vnd 2. Compagnien Crabaten / so mit Gewalt auff sie eingedrungen / dermassen empfangen / daß nur 25. darvon kommen. Demnach sie aber solcher Macht länger zu widerstehen nicht vermocht / haben sie den Feind auffzuhalten etliche Häuser in der Vorstadt in Brand gesteckt / vnd sich vber die Brücken rettirirt, dieselbige darauff abgeworffen / vnnd mit außgefüllten Vässern / so viel in der Eyl möglich gewesen / sich verschantzet. Hinter diesen Vässern haben etlich hundert Musquetierer / so Tragoner gewesen / sich geleget / vnnd mit vnmenschlichen Schüssen vnter den Tillischen grossen Schaden gethan / daß man die Todten hauffenweise davon schleppen müssen / darüber auch der Herr Oberste Graf von Sultz durch den Kopff geschossen worden / daß er alsobald todt zur Erden gefallen. Vnter dessen hat Herr General Tilly sich bemühet / fünff Stück Geschütz gegen die Brücken zu pflantzen / welches als die Schwedischen Mußquetierer jnnen worden / haben sie in aller Still sich auff die Pferde geschwungen / vnnd die Stadt verlassen. In dem nun die Tillischen von newem Bretter vber die Brücken legen / vnd darüber marschiren / erfahren sie /

daß die Schwedischen schon etliche Stunden zuvor sich darvon gemacht/vnd alle Beuthen mit sich genommen/ vnd daß nur wenig hundert Tragoner jhnen an der Brücken so grossen Widerstand gethan hetten/werden darüber ergrimmet/vnd schicken jhnen ein Regiment Crabaten / vnd 1000. Tragoner nach/sie auffs eusserste zu verfolgen. Wie sie nun am Wasser im Sande hinab passiret, werden sie berichtet/ es weren die Schwedischen nicht diesen Weg gezogen / sondern hetten jhren Marsch vber den Kaulberg auff Höchstedt genommen. Derwegen ziehen jnen die Käyserlichen auff Höchstedt nach/ treffen aber mehr nicht/ als etliche Soldaten Weiber an / so jrr gangen/nehmen jhnen die Felleisen ab/vnd was sie haben/ vnd als sie nach Bamberg zurück kommen / geben sie vor / sie hetten den Schwedischen alle Pagaschy abgejaget.

Etliche Regiment werden den Tillischen abgeschlagen.

NAch dem durch vnvorsehenen Einfall die Stadt Bamberg vom Herrn General Tilly wiederumb erobert/ vnd eingenommen/vnd darüber das Schwedische Fußvolck etwas eingebüsset/ wie dann Herr Graf von Solms in einen Schenckel geschossen / vnnd der Oberste Waldenstein/ sampt seinem Leutenampt gefangen worden/ ist den Käyserischen dadurch der Muth gewachsen/ vnnd haben nicht anders gemeynet / es weren die Schwedischen in voller Flucht/ vnd schon geschlagen / derowegen denselben begierig nachgesetzet/in guter Hoffnung/ alle Pagaschy vnnd Beuten jhnen wiederumb abzunehmen. Der Schwedische Feldmarschalck aber Herr Gustavus Horn hat sein Volck in vnd vmb Haßfurth

furth wieder gesamblet / vnnd als er Kundschafft eingenommen/wie etliche Regiment in der Nähe weren / hat er sich wider dieselbigen auffgemacht / vnnd erstlich das Blanckartische vnd Merodische in jhren Quartieren disseits Bamberg vberfallen/das Dorff/ in welchem sie gelegen/in Brand gesteckt/ die Regiment gantz auffgeschlagen / vnnd jhnen vier Corneth abgenommen. Folgends ist er auff die Crabaten zugezogen/ das Dorff/darinn sie gelegen/vmbringet/vnd vngeachtet sie sich ergeben wollen / jhnen doch nicht Quartier geben / sondern jhrer in 500. niedergehawen. Hat also gedachter Herr Schwedischer Feldmarschalck seines erlittenen Schadens sich schon gerochen.

MARTIUS.

Königl. Majestät zu Schweden wird ein Käyserlicher Oberster præsentiret.

KVrtz vor deß Königs Auffbruch von Franckfurth / ist Jhrer Majest. ein Käyserlicher Obersier / Weiß genandt/præsentiret worden. Dieser hat sich mit Weib vnd Kind vnbekandter Weise vber acht Tage zu Mäyntz auffgehalten/vnd mit der Geistlichkeit heimblich practiciret. Darnach seine Reiß nach Cölln angestellet / Massen er auch schon vber drey Meil Wegs von Mäyntz gewesen. Weiln aber dem Schwedischen Herrn General Vermeldung geschehen/ daß es ein Käyserlicher Obersier were / vnd wider Kön. Majest. newe Practicken vorhette/hat Er jhm alsobald etliche Reu-

ter nachgeschicket/ welche jhn auch ereilet / vnnd sampt Weib/ Kindern vnd Dienern zurück bracht. Als man jhn examiniret, hat er im geringsten nichts bekennen wollen/als man jhm aber schärffer zugesetzet / vnd jhm seines eigenen Dieners Bekentnüß vorgehalten/ hat er gesagt/ er hette mehr nicht/als newe Patenta / Volck zu werben / bey sich: hat auch dieselbigen alsobald herauß geben müssen. Der König hat jhn/so bald er gefangen nach Franckfurt bracht worden / vor sich führen/ vnd hart examiniren lassen / darauff befohlen / man solte jhn wol verwahren / vnd ja nicht lassen von Händen kommen.

Königliche Majestät von Schweden ziehen dem *General* Tilly entgegen.

ALs Königliche Majest. von Schweden erfahren/daß der Käyserliche vnnd Ligistische General Herr Graf von Tilly / mit einer starcken Armée vber 24000. starck zu Roß vnd Fuß im Fränckischen Kreyß sich præsentiret, Altorff vnnd andere der Stadt Nürnberg gehörige Oerter mit Einquartierung vnd allerhand insolentien beschweret / auch ferner auff Bamberg gerücket/ vnd selbiger Stadt sich bemächtiget/ haben Sie Ihr alsobald diese Heroische Resolution gefasset / mit einer sonderlichen Armée in Franckenland sich zu begeben / vnd dem General Tilly vnter Augen zu ziehen/ auch wo derselbige Fuß halten würde / jhm eine öffentliche Feldschlacht zu liefern/ im widrigen aber jhn biß in Bäyern zu verfolgen. Haben darauff viel Geschütz mit allerhand Munition vnd Kriegsbereitschafft zu Schiff ladē/ vnd den Mäyn auff-

auffwerts nach Würtzburg führen lassen / vnd nach dem Ihre Majest. Hertzog Bernharden zu Sachsen/ Weymarischer Linien/ das Commando zu Mäyntz vnnd vber den Rheinstrom anbefohlen / auch zu Franckfurt vnnd andern Orten nöhtige Vorsehung vnnd ordinantz geben / seynd Sie mit theils der Armée frölich vnd vnerschrocken von Franckfurth auffgebrochen / vngezweiffelter Hoffnung / es würde GOtt wider dero Feinde Ihrer Majest. eine statliche Victorien verleyhen. Das andere Volck ist theils vorhin / theils hernach gezogen. Ihrer Majest. folgen in Person Herr Pfaltzgraf Friederich/ Herr Pfaltzgraf Ludwig / vnnd Herr Pfaltzgraf Augustus von Sultzbach.

Siegen wird reformiret.

ZV Siegen in der Stadt/ vnd auff dem Lande haben die beyden Gebrüder/ Graf Moritz vnd Graf Heinrich von Nassaw / den 4. alt. 14 new. dito die Huldigung angenommen/ alle Jesuiter/ Pfaffen vnd Mönche außgeschaffet/ vnd reformiren lassen. Der Amptmann aber wird in Verhafft gehalten/ vnd sol nicht ehe relaxirt werden/ er habe dann den Vnterthanen alles/ so er jhnen abgedrungen/ wiederumb erstattet.

In Italien wil der Krieg von newem angehen.

OB man zwar gemeynet/ es würde in Italien zum Frieden gelangen / vnnd das Volck beyderseits gegen Teutschland geführet werden/ so entspinnet sich doch

eine Vnruhe auß der andern/vnd werden die Mißverstände je länger je hefftiger. Savoja wil seine prætensiones auff Genua nicht fallen lassen/weiln er der Frantzösischen assistentz vnfeilbar versichert ist. Franckreich wil den Spanischen durch die Pündten keinen Paß verstatten / auch das Veltlin im vorigen Stand vnd Freyheit restituiret wissen. Spanien bemühet sich sehr / der Bündten sich zu bemächtigen/damit er dem Käyser vnnd Hauß Oesterreich Hülffe zusenden könne/ hat auch an alle Fürsten in Italien geschrieben/ vnnd Käyserl. Maj. vnter die Arme zu greiffen sie ermahnet. Der Spanische Gubernator zu Meyland rüstet sich mit Macht/ vnnd weiln jhm onlängst auß dem Königreich Neapoli etliche tausend Mann zukommen/hat er dieselbige vber den Pò, zwischen dem Meyländischen vnnd Cremonischen Stado einquartiret. Die Herrschafft Venedig ist gut Frantzösisch / vnnd weiln sie auch mit dem Papst in etwas Mißverstand gerathen / lässet sie starck werben/vnd kommen jhr viel Alboneser zu. In Summa / es siehet alles in Italia einer grossen Vnruhe/ vnd blutigem Kriege ähnlich.

Pappenheimb wird vor Höchster abgetrieben.

HErr Graf von Pappenheimb hat auff die Stad Höchster einen Anschlag gehabt / vnd darzu von Sturmleitern/ Schaufeln/vnd anderm Sturmzeug grosse Bereitschafft gemacht / welches aber dem Landgrafen von Hessen zeitlich kund gemacht worden/ Derwegen Jhre Fürstliche Gnaden mit gutem Theil jhrer Armée dahin sich verfüget/ vnd zur Gegenwehr gute Vorsehung gethan. Als nun der Graf

Graf von Pappenheimb anzeucht / vnd der Stadt sich zu bemächtigen gedencket/ist der Landgraf jhm vnter Augen gezogen / vnnd jhn dermassen empfangen / daß er mit Verlust zweyer Regiment / vnd deß gantzen Sturmzeuges sich zurück begeben müssen.

Die Besatzung in Franckenthal thut einen Außfall.

NAch dem die Spanische Besatzung in Franckenthal avisiret worden/ daß Königl. Majest. zu Schweden das alte versuchte Volck meistentheils abgeführet / vnnd dargegen die Posten vnd Schantzen darvor mit newem Volck besetzet / haben sie gemeynet / an denselbigen deß empfangenen Schadens sich zu rächen / vnd seynd demnach in 1000. starck außgefallen. Weiln aber kurtz zuvorn Jhre Fürstliche Gnaden / Hertzog Bernhard von Sachsen / die vmb Franckenthal herumb gelegene Schwedische Guarnisonen mit frischem Volck verstärcket gehabt/ haben die Spanischen nicht allein nichts außrichten können/sondern seynd auch mit Verlust 300. Mann zurück in die Stadt getrieben worden. Herr Graf von Ochsenstern ist jetzo in Person zu Mäyntz / allda das für Königliche Majest. newgeworbene Volck / so bißhero in Rinckaw hin vnnd wieder einquartieret gewesen / zu mustern vnd zu bewehren. Welches so bald es verrichtet/wird der Stadt Franckenthal mit höchster Macht zugesetzet werden.

General Tilly nimpt seinen Marsch zurücke.

We-

WEgen Anzug deß Käyserlichen Generals, Herrn Grafens von Tilly / ist in gantz Franckenland grosses Schrecken gewesen / bevorauß weiln er nicht allein Bamberg mit gewaffneter Hand eingenommen / sondern höher anzuziehen gedrohet / welches auch vermuthlich geschehen / wann nicht Königliche Majest zu Schweden mit einer starcken Armée gantz eilfertig jhm entgegen gerücket. Alsbald er aber solches vernommen / hat er sich eilends gewendet / vnd seinen Marsch nach Amberg in die OberPfaltz vnd förder genommen / vnterweges aber an allen Orten sehr vbel gehauset / vnnd auch der Kirchen vnnd Gotteshäuser nicht verschonet. Jhre Majest. haben dero Armée in zween Hauffen getheilet / mit dem einen folgen sie dem Tilly seitwerts / mit dem andern aber gehen sie auff Dünckelspül zu: Scheinet also / als wolle sich der Krieg gantz in Schwaben vnnd Bäyerland ziehen.

Pappenheimb lässet an den Hessischen Grentzen brennen.

IHre Fürstliche Gnaden / der Herr Landgraf in Hessen / ist mit der Armée vber die Weser auff Höchster zu gesetzet / auß gewissen Vrsachen / mit Hertzog Georg zu Lüneburg / vnnd dem Herrn Generaln Todten sich zu conjungiren. Solche Gelegenheit hat Herr Graf von Pappenheimb in Obacht genommen / mit etlichen Trouppen dem Land von Hessen sich genähert / vnnd an den Grentzen etliche Städte vnd Dörffer in Brand stecken lassen. Diesen mordbrennerischen Rotten zu wehren / haben Jhre Fürstliche Gnaden den Obersten Frantz Elgern von Dalwig / vnnd Hans

Hauß Berghofen mit jhren zweyen Regimenten zurück commandiret, vnd die Hessischen Grentze zu verwahren gnädigst befohlen. Es hat auch schon eine Parthey von diesen beyden zurück commandirten Regimentern hundert dieser Mordbrenner angetroffen / etliche darvon niedergeschossen / vnd 12. gefangen zu Cassel einbracht / welchen ehist der Proces gemacht / vnd sie / nicht als Soldaten / sondern als Mordbrenner / andern zum abscheulichen Exempel / ernstlich gestraffet werden sollen.

Die Staadischen wollen den Duynkirchern nicht mehr Quartier geben.

BIßhero haben die Duynkircher den Holländer Seewerts grossen Schaden gethan / vnd jhnen auff etliche Million Schiff vnd Güter abgenommen. In dem nun deßwegen im Rath der vereinigten Herren Staaden berathschlaget worden / hat sichs vnter andern befunden / daß nicht die geringste Vrsach solches Schaden were / die zwischen Spanien vnd jhnen getroffene Vergleichung / daß ein Theil dem andern / wo es dasselbige vbermeistern würde / Quartier geben solte. Dann dadurch viel Capitain den Muth zu fechten sincken liessen / vnd weiln sie jhres Lebens versichert weren / ohn grossen Widerstand / sich Leute / Schiff vnd Gut bißweilen ohn sonderliche Gefahr zu ergeben pflegten. Ist demnach für gut erachtet worden / die Zahl der Kriegs Schiff auff der See zu vermehren / vnd nach Ablösung derer schon gefangenen Capitain / Officirer vnnd Schiff Knecht / die Vergleichung wegen deß Quartiers auffzuheben / vnnd es dahin zu

richten / daß hinfüro / welcher Theil deß andern Meister werden würde / das ander Theil vber Port zu werffen befuget seyn solte.

Dänische Soldaten werden todt geschlagen.

VOn Hamburg wird vnter dem dato, deß 14. alt. 24. new. Martii also geschrieben: Den 4. dieses hat sichs zugetragen / daß die Innwohner deß Landes Würsten mit den Bischofflichen Brehmischen Soldaten sich auffgemacht / vnnd die in Freyburg ligende Dänen in 330. Mann vberfallen / vnd dieselbigen meisten theils niedergehawen. Wo jhr Commendant, Herr Marquard Rantzow hinkommen / ob er mit blieben / oder sich heimblich davon gemacht / kan man nicht wissen.

Die Schantze vor Staade wird erobert / vnd wiederumb verlohren.

HErr General Todt hält Staade noch vmblägert. Dessen Volck hat den 6. alt. 16. new. dito die Schantze davor auff der Schwinge eingenommen / weiln aber dieselbige nur mit 250. Soldaten besetzet worden / seynd folgendes Tags die Käyserischen in 1500. starck darauff angefallen / die Schwedischen meisten theils niedergehawen / vnnd der Schantzen sich wiederumb bemächtiget. Haben auch den Oberßten Leutenampt Bockwald gefangen bekommen / vnnd mit sich nach Staade geführet. Sonsten wil verlauten / Kön. Würde von Dennemarck hetten sich mit dem König von Schweden gäntzlich uniret, vnnd die Stadt Staade vmb desto besser zu bezwingen / etliche Schiff mit Kriegsvolck auff die Schwinge geleget.

Königliche Majestät zu Schweden kommen zu Nürnberg ein.

SEn 20. alt. 30. new. Martii Abends seynd Kön. Majest. zu Schweden mit dero gantzen Armée zu Furth / eine kleine Meilwegs von Nürnberg ankommen. Die Armée hat selbige Nacht auff dem Felde losiret / folgendes Morgens aber auff Schwabach zu marschiret. Selbiges Tags / nemblich den 21. alt. 31. new. dito, seynd Jhre Königliche Majestät mit dero Leib Compagnia / wie auch Herr Pfaltzgraf Friederich / Hertzog Augustus von Sultzbach / ein Hertzog von Holstein / vnnd ein Marggraf von Baden / zu Nürnberg einkommen / da dann Jhre Königliche Majest. vber die grosse Menge deß Volcks / so hinzu gelauffen / sich höchlich verwundert. Nach gehaltener Mittags Malzeit haben Sie die Stadt beritten / vnd wie man derselbigen mit Befestigung helffen köndte / Anleitung geben. Darauff seynd Sie selbiges Abends nach Schwabach auffgebrochen / allda Sie vber Nacht bey dem Volck auff dem Felde blieben / alle Posten vnd Quartier besehen / vnd gute Verordnung gethan. Jhre Majest. haben ein grosses Volck bey sich / vnd kömpt bey der Armée noch stündlich mehr an / daß die Menge fast nicht

zu beschreiben. Deß Hertzogs von Weymar/ vnd Feldmarschalcks Banniers Fußvolck wirdt auch mit ehistem erwartet.

Newmarck wird verschantzet.

HIngegen wil der Käyserliche vnnd Ligistische General Herr Graf von Tilly nicht Fuß halten/ hat das gantze Nürnbergische Gebieth verlassen/ vnd mit der Armée gegen Bäyern sich gewendet/ auch zu Newmarck sich zu verschantzen angefangen. Aber wie man berichtet/ hat er jhm daselbst auch nicht trawen wollen/ sondern sich weiter zurück begeben. Das Schwedische Volck streiffet biß an Newmarck/ dahero offt zwischen jhnen vnd den Tillischen Scharmützel geschehen/ die Tillischen aber meisten theils den kürtzern ziehen.

Zu Augspurg wird Kriegsvolck eingeleget.

WEgen grosser Gefahr seynd zu Augspurg in der Jacobs Vorstadt 1200. Mann Fuggerisches Volcks einquartieret/ welches selbig Bürgerschafft vnterhalten muß. Die Schlüssel zum Jacobsthor seynd der Bürgerschafft genommen/ vnnd den KriegsOfficirern vbergeben worden/ daß nunmehr frembdes Volck/ ohne Begrüssung deß Raths/ eingelassen werden kan. Man hat auch in den andern Vorstädten alle Losamenter vnd Stallungen abgesehen/ dahero dann vermuhtet wird/ daß mehr Volck allda werde einquartieret werden. Sonsten ist daselbst/ vnd in gantz Bäyern wegen

wegen Herbeynahung deß Schwedischen Volcks/ grosses Schrecken/ vnnd werden von viel Meilen die besten Sachen nach Augspurg geschaffet. Es seynd aber den 20. alt. 30. new. dito vier Wägen/ so mit Kleinodien vnd Geschmeid beladen/ dahin gewolt/ vnterwegs von 7. Reutern angesprenget/ vnd gäntzlich geplündert worden. Auff vier Meil vmb gedachte Stadt/ wie auch in der Marggrafschafft Burgaw/ werden in Eil 10000. Mann gesamblet/ vnd an die Donaw geführet/ vmb selbigen Strom wider die Schwedischen zu verwahren.

Fernerer Bericht/ wie Königl. Majest. zu Schweden zu Nürnberg einkommen.

SAvon wird auß Nürmberg vnter dem dato deß 25. Martii also berichtet. Als vergangenen Montags Königl. Majest. von Schweden/ mit Herrn Pfaltzgraf Friedrichen/ Herrn Pfaltzgraf Augusto von Sultzbach/ vnd andern Fürsten vnnd fürnehmen Herren sich der Stadt genähert/ seynd sie vnterweges von etlichen Raths Personen/ vnnd in 300. Pferden von der Bürgerschafft statlich empfangen/ vnnd eingegleitet worden. Nach gehaltener Mittags-Mahlzeit haben sie jren Abschied genommen/ vnd seynd zu dero Armée geritten/ zuvorn aber die gantze Stadt meisten theils zu Fuß vmbgangen/ vnd alles wol besichtiget. Hiesige Stadt schicket Jhrer Majest. von Munition, Kriegsrüstung/ vnd anderer Notturfft eine grosse Menge nach/ haben auch 12. Fahnen gemustert/ welche dem König nachgeschicket/ vnd auff der

Stadt Kosten vnterhalten werden sollen. Man sagt/Ihre Majestät haben der Stadt Nürnberg Forcheimb mit dem Walde/vnd allem Zugehör geschencket. Heut Abends hat der Teutsche Herr/mit alle seinem Gesinde in der Nacht das Hauß räumen/vnd sich auß der Stadt machen müssen.

Einbeck wird belägert.

DEr Oberster Pappenheimb hat mit etlich 1000. Mann sich wiederumb in das Land von Braunschweig begeben/vnd von der Stadt Einbeck/an der Ohre gelegen/begehret / daß sie etliche Compagnien seines Volcks einnehmen/vnd für die gantze Armée Proviant schaffen solten. Weiln aber die Stadt solches beydes abgeschlagen/hat er sie belägern/vnd hart beschiessen lassen. Es ist aber Hoffnung / der Herr Landgraf zu Hessen / welcher mit seiner Armée nicht weit darvon / werde gedachte Stadt entsetzen.

Dennemarck schicket Gesandten zum Schweden.

ZWischen Deñemarck vnd Schweden hat sich ein Mißverstand ereugnen wollen/ in dem Theils Schwedische Soldaten so weit gangen / vnnd in Holstein ziembliche Excess verübet. Als derowegen Kön. Majest. von Dennemarck einen seiner Räthe beym Schwedischen Generaln Todt gehabt/vnd derwegen/wie auch sonderlich/daß man sich vnterstehen wolte / Volck in Holstein einzuquartieren / sich höchlich beschweren lassen / hat gedachter Herr General den König

König vnd sich entschuldiget / vnd hoch bethewret/ daß er von solchem allen nichts wüste/es hette auch weder der König/noch Er/noch einiger hoher Schwedischer Officirer solches befohlen vnd angeordnet. Da nun der König von Dennemarck diese Antwort bekommen / seynd Ihre Majest. damit wol begnüget gewesen/vnd haben zweene Ihrer Räthe an den König von Schweden abgeordnet / allen Mißverstand abzulegen. Darauff ist die Einquartierung Hertzogs Frantz Carols Volcks in Holstein abgeschafft/ vnnd in die Grafschafft Schaumburg verwendet worden.

Staade wird hart belägert.

NAch Eröberung Buxtehude/hat der Schwedische General, Herr Todt/vor Staade sich gelägert / vnd dieselbige zu beschiessen angefangen. Vnd damit er derselbigen alle Zufuhr benehmen möchte / hat er acht Schalupen auff die Schwinge geleget / vnnd also auch zu Wasser sie beschossen. Möchte sich in die Länge / weiln sie keines Entsatzes sich zu getrösten/nicht halten können.

Zu Warschaw wird ein Reichstag gehalten.

IN Pohlen ist ein Reichstag außgeschrieben / vnnd solderselbige den 1. dito angangen seyn/auff welchem sonderlich zween Puncten werden in Berathschlagung gezogen werden. Erstlich/ wie man den Feinden der Chron Pohlen / sonderlich aber den Moscowitern vnnd Türcken begegnen solle. Vnd dann noch bey Lebzeiten deß alten Königs

einen

einen newen König zu designiren / damit / so Gott vber den alten König gebieten solte / wegen Wahl eines newen nicht Zwytracht vnter den Ständen entstehen / vnnd dadurch dem Königreich die eusserste Ruin vnnd Verderbung zuwachsen möchte. Es sol auch der König von Schweden / so wol an König / als an die Reichs Stände geschrieben / vnnd sie gantz beweglich ermahnet haben / nicht allein den getroffenen Anstand der Waffen auff sechs Jahr vnbrüchlich zu halten / sondern auch in designirung eines newen Königs / jhre Stimmen auff ein solches subjectum zu richten / welches mit den Feinden der Chron Pohlen in gutem Vernehmen stünde. Dann auff solche Weise köndte mit den Moscowitern vnnd Türcken / der Chron Pohlen zum besten / ein ewigwärender Frieden getroffen / auch das Römische Reich Teutscher Nation dahin disponiret werden / daß es die vielfaltige Beleidigungen / so von den Pohlen jhm zugezogen worden / vergessen / vnd vngerochen hingehen lassen möchte. Im widrigen hetten die Pohlen sich nichts gewissers zuversehen / als daß nicht allein Moscowiter vnnd Türcken wider sie die eusserste Macht gebrauchen / sondern auch die Teutschen so viel vnnd grosse jhnen von den Pohlen zugefügte Schäden in kurtzem gewaltig vindicirn vnd rächen würden.

In Bündten wird ein starcke Vestung gemacht.

NAch dem von Königl. Maj. in Franckreich der Duca de Roan in Bündten zum General bestetiget / vnd jhm völlige Gewalt geben worden / alles / der Chron Franckreich zum besten / nach seinem Willen vnd Verstand zu schaffen vnd anzuordnen / hat es angefangen zu Valenza, bey der Brücken Rogazzi, gegen dem Rhein / eine grosse vnd gewaltige Festung zu bawen / auch Meyenfeld darein zu schliessen / damit er also die Bündten wider alle feindliche Anfälle deß Hauses Oesterreich versichern möchte. Sonsten hat vom Könige zu Franckreich der Duca de Conde ordinantz bekommen / mit seiner vnterhabenden Armée, so 14000. Mann zu Fuß / vnd 2000. Pferde starck seyn sol / an die Trierischen Frontiren sich zu begeben.

Ragotzy belagert Caschaw.

AVß Vngarn wird avisiret, daß der Fürst in Siebenbürgen Ragotzy die Stad Caschaw mit grosser Macht belägert habe / vnd nicht ehe von der Belägerung abstehen wolle / es sey jhm dann der Vngarische Oberster / so darinn liget / herauß geliefert / oder die gantze Stadt in die Aschen geleget. Dann der Vngarische Oberster / so zu Caschaw das Commando hält / hat einen Siebenbürgischen Obersten / so vor diesem wider den Vngarischen Palatinum im Felde sich gebrauchen lassen / gefangen bekommen / vnnd wider Krieges Gebrauch viertheilen lassen. Solches gedenckt der Ragotzy zu rächen / vnd solte auch die gantze Stadt Caschaw darüber zu Grund vnnd Boden gehen. Er hat auch etlich 1000. Mann in Ober Vngarn commandirt, vmb die zugefügte Schäden an dem Vngarischen Palatino zu vindicirn.

Die von Pappenheimb gefangene Soldaten kommen loß.

ES hat der von Pappenheimb etliche Fahnen Hessischen Volcks geschlagen / auch etliche Compagnien vngemustert Lüneburgisches Volcks auff dem Musterplatz vberfallen etliche niedergehawen / vnnd theils gefangen weggeführet / wie dann davon auff dem Rathhauß zu Padelborn vber 300. gefangen gehalten werden / darunter Oberster Leutenampt Rose / vnd 3. Capitain. Der von Pappenheimb hat die Gefangene alle auffhencken lassen wollen / welches aber die Padelbornische Stieffts Regierung noch verbeten. Wegen solches empfangenen Abbruchs haben die Hessischen sich etwas rettiriret, Massen sie dann auch die Stadt Höxter den 10. alt. 20. new. dito, Abends vmb 10. Vhren quittirt, vier grosse Metalline Stück / vnnd einen schönen Fewermörsel im Stich gelassen / vnd zwey Stück / so Landgraf Mauritius giessen lassen / vber die Brücken ins Wasser versencket / welche aber der von Pappenheimb wiederumb herauß ziehen lassen. Bald darauff hat der Herr Landgraf deß Pappenheimens Quartier vberfallen / vnd ein solches Schrecken in die Käyserischen gejaget / daß sie in grosser Vnordnung davon geflohen / vnnd nebenst vielen Beuten alle Gefangene hinterlassen. Zu Hammeln / Lemgaw / vnd Petershagen seynd etliche hundert Gequetschte vnd Gefangene einbracht worden. Man wil außgeben / daß die Hessischen 14. Corneth vnd Fahnen den Pappenheimischen abgenommen.

Die Spanischen erhalten von den Lütticher den Paß.

ES hat die Infantin zu Brüssel etlich 1000. Mann Spanisches Volcks in die Pfaltz commandirt, die noch

noch vbrigen Städte vnnd Plätze zu vertheidigen / vnd in Schwedischen Widerstand zu thun. Diese haben die Lütticher nicht wollen durchlassen / sondern sich in die Waffen begeben / vnd die Pässe mit allem Fleiß besetzet vnd verwahret. Es ist aber der Marquis de santa Croce persönlich zu Lüyck gewesen / vnd wegen Durchlassung deß Volcks starck tractiret / auch / weiln er versprochen / kein Lütticher Dorff in diesem Durchzug mit Einquartierung / oder sonsten zu beleidigen / erlanget / daß man dem Spanischen Volck den Paß vergönnet. Im Durchziehen haben die Lütticher etlich 1000. starck mit ihren Waffen vnnd etlichen Stücken die Spanischen convoyret, daß sie gleich fortziehen müssen / vnnd im geringsten keinen Frevel vnd Muthwillen verüben dürffen. Seind also vom Spanischen Volck nunmehr 5000. Mann zu Mastrich ankommen / vnnd werden derselbigen täglich noch mehr erwartet.

Marggraf Johann Georg rettiriret sich nach der Newstadt.

VOn Bamberg vnd Forcheimb haben die Ligistischen etwas Volcks nach Höchstädt / allda Marggraf Johann Georg mit etlichem Volck gelegen / commandiret / vmb selbiger Stadt sich zu bemächtigen. Aber es haben sie die Höchstädter dermassen empfangen / daß sie mit Verlust 60. Mann haben abziehen / vnnd zurück weichen müssen. Darauff hat der Herr Marggraf / vmb desto besser sich zu wehren / die Vorstädte anzünden / vnnd abbrennen

lassen. Weiln sich aber der Feind gestärcket/ als hat jhm der Herr Marggraf zu Höchstädt länger nicht trawen dörffen/ bevorauß weil er an Volck sich sehr schwach befunden / derowegen gemelte Stadt verlassen/ vnd nach der Newstadt sich salviret.

Königliche Majestät von Schweden bemächtigen sich der Stadt Donawerda.

NAch dem Kön. Majest. von Schweden mit der Armée in der OberPfaltz angelanget/ vnnd verspühret / daß der Ligistische General, Herr Graf von Tilly / nicht Fuß halten wollen/ sondern gegen der Donaw vnd dem Bäyerland sich eilends rettiriret / haben Jhre Majest. dero Macht getheilet/ vnd mit einer Armée den Tilly verfolgen lassen/ mit der andern aber starck auff Donawerda / als welches ein fürnehmer Paß vber die Donaw ist / zugangen/ allda sie auch den 26. alt. Martii, 5. new. Aprilis mit der Armée ankommen / auff dem Schelenberg die von den Bäyerischen gemachte Schantzen angefallen / vnnd erobert/ darinn sie dann zehen schöne Metalline Stück gefunden. Darauff ist die Stadt zu dreyen malen auffgefordert / vnd so wol den Soldaten vnnd Bäyerischen Außschuß / als der Bürgerschafft Gnad vnnd Quartier angeboten worden / weiln sie aber solche angebotene Königliche Gnad hochmühtig außgeschlagen / vnnd sich biß auff den letzten Mann zu wehren erkläret/ als ist die Stadt noch selbiges Abends zur Presse beschossen/ vnd folgendes Tages mit stürmender Hand erstiegen / vnnd ein-

eingenommen worden. Etliche Bäyerische Compagnien zu Röß haben sich vber die Brücken rettiriret / der Bäyerische Außschuß aber/ in 1000. Mann/ so die Brücke hinter sich abwerffen wollen/ ist vbereilet/ vnnd meistentheils niedergehawen worden / Der König hat die gantze Stadt plündern lassen/ ist aber in Person kaum zwo Stunden darinn blieben/ sondern hat sich bald wiederumb herauß begeben/ vnnd 4000. Tragoner / sampt 6000. Reutern eilend nach Mönchen commandiret. Ehe die Stadt erobert / haben die Schwedischen etliche Fahnen Bäyerisches Volcks / so der Stadt succuriren sollen/ geschlagen/ vnd gäntzlich getrennet.

Wilsburg wird vom Schweden auffgefordert.

ALs der König von Schweden vmb Dillingen ankommen/ hat er die Festung Wilsburg/ vngeachtet die Besatzung starck Fewer herauß geben/ selbst vmbritten/ vnd dar auff auffordern/ auch dem jungen Pappenheimb/ so darinn liget/ zuentbieten lassen / der solte die Festung dem Marggrafen wiederumb einräumen/ im widrigen wolte er jhn nicht allein mit Gewalt darzu zwingen / sondern auch das Hauß Pappenheimb / vnnd andere jhm zustehende Oerter gäntzlich ruiniren, vnd biß auff den Grund verderben. Weiln aber der junge Pappenheimb eine abschlägige Antwort geben / haben Jhre Majest. die Festung mit etlich hundert Mann blocquiret gelassen/ vnnd ist mit der Armée vmb Oettingen vnd Bleinfeld auffgebrochen/ vnd nicht allein/ wie jetzt gemeldet worden/ Donawerda/ sondern auch Lawingen vnd Dillingen erobert.

Zu Augspurg wird die Evangelische Bürgerschafft disarmiret.

VOn Augspurg wird vnter dem dato 24. alt. Martii, 3. Aprilis, folgender Gestalt berichtet. Gestriges Tags ist allhier mit Trommelschlag außgeruffen/ vnd männiglich bey Leibs Straffe im Hauß zu bleiben/ vnnd auff der Gassen sich nicht betreten zu lassen/ geboten worden/ mit Vermeldung/ es wer ein allergnädigster Käyserlicher Befehl ankommen/ der einem jeden absonderlich müste angezeiget werden. Darauff hat man heute 4. Fahnen Fuggerisches Volcks vor die vier Haupt Thor in Battaglia gestellet/ vnnd vnter dessen seynd die vier Bürgermeister/ vnd Kriegs Officirer von Hauß zu Hauß gangen/ vnnd bey der Evangelischen Bürgerschafft alle Ober- vnd Vnterwehren abgefordert/ vnd ins Zeughauß geführet. Die Päpstischen sind nicht disarmiret worden/ sondern allein die Evangelischen/ vnd hette der Rath gerne gesehen/ daß ein Tumult darauß entstanden/ damit Sie Anlaß gehabt/ die Evangelische Bürgerschafft zu plündern.

Zu Augspurg kommen viel Verwundete an.

DEn 27. alt. Mart. 6. new. April. ist man mit disarmirung der Evangelischen Bürgerschaffe zu Augspurg fertig worden. Selbiges/ vnd folgendes Tags seynd viel verwundete vnd außgerissene Soldaten daselbst ankommen/

men/ mit Bericht/ daß die Schwedischen Donawerda mit stürmender Hand erobert/ die Stadt geplündert/ vnd alles/ so sich gewehret/ niedergehawen hetten. Sie sollen auch Lawingen vnnd Dillingen eingenommen haben/ wie dann viel Leute von Dillingen zu Augspurg ankommen/ vnnd nach Bäyern sich retiriren wollen. Die fürnehmesten von den Catholischen zu Augspurg/ Geistliche/ Bürgermeister vnnd Rathsverwandten haben sich mit jhren besten Sachen auch darvon gemacht/ wollen nicht trawen/ sondern ins Stifft Saltzburg/ vnd Tyrol sich begeben/ weil man Nachrichtung/ daß der König von Schweden die Cavallery, welche nach München commandiret gewesen/ zurück gefordert/ so auch bereit drey Meilen von Augspurg ankommen/ dero der König mit dem Fußvolck vnd Artollery folget. Dahero vermuhtet man/ es möchte gedachter Stadt am ersten gelten.

Die Staaden wollen zu Felde ziehen.

MAn hat auß dem Haag/ daß Jhre Excellentz, der Printz von Vranien allen Obersten vnd andern Officirern Befehlich zugeschicket/ mit jhren Regimentern vnd Compagnien, welche alle complet seyn sollen/ gegen Ende dieses Monats/ auff dem Musterplatz/ zwischen Emmerich vnd Niemögen sich einzustellen/ allda Randevous gehalten/ dem Volck eine Zahlung geschehen/ vnnd darauff der Feldzug sol vorgenommen werden. Das Volck ist schon auß allen Quartieren dahin auffgebrochen/ vnd hat seine Excellentz die Fewermörsel/ Stück vnd Munition bereit voran dahin gesand/ damit am schleunigen Feldzug nichts mangeln möge.

möge. Seine Excellentz bringen 24. halbe Carthaunen mehr zu Felde / als vor diesem jemals geschehen/ dahero vermuhtet wird/ daß eine Impressa von hoher Importantz muß ob Handen seyn.

Der Königin von Schweden werden etliche Spanische Fahnen præsentiret.

ZWischen den Schwedischen vnnd Spanischen in der Pfaltz giebt es täglich Scharmützel/vnd büssen die Spanischen meisten theils ein. Wie jhnen dann binnen acht Tagen 7. Fähnlein/vnd 2. Corneth abgenommen worden/so Jhrer Majestät / der Königin von Schweden / solenniter seyn præsentiret worden. Franckenthal vnnd Heidelberg hält sich noch: Es sind aber beyde Ort nunmehr dermassen blocquiret/daß die Besatzung/ ohn jhren selbst eigenen Schaden/nicht mehr außfallen können.

Ein Spanischer Ambassator ist bey dem König in Franckreich ankommen.

VOn Pariß hat man/daß auß Hispanien ein absonderlicher Ambassator allda ankommen/Jhre Majest. zu bewegen/das mit Schweden auffgerichtete Bündnüß zu cassiren, vnnd dem Hauß Oesterreich/sampt den Catholischen in Teutschland / wider den König von Schweden vnd die Evangelischen Chur- vnnd Fürsten assistentz vnnd Hülffe

Hülffe zu leisten. Weiln aber der König von Franckreich sich rund dahin erkläret / daß er die mit Schweden abgeredte vnd geschlossene Bündnüß fest vnd steiff zu halten gedächte/ auch nicht vnterlassen köndte / der bedrengten Freyheit der Teutschen sich mit aller möglichen Macht anzunehmen: ist gedachter Spanischer Ambassator, mal content, vnnd gar vbel zu frieden/ auß Franckreich weg geschieden/ hat auch den Degen/so mit vielen edlen Steinen gezieret/ jhm im Namen deß Königs offeriret worden/nicht annehmen wollen.

Eigentlicher Bericht von Einnehmung vnd Eröberung Donawerda.

NAch dem der König von Schweden/ohn einigen Widerstand / vngeachtet der Feind mit seiner gantzen Macht jm auff der lincken Seiten seinen Marsch nach dem Donaw Strom fortgesetzet/vnd zwar mit solcher Eilfertigkeit / daß er dem Feind etliche Stunden zuvor kommen/ ist er den 25. alt. Martii, 5. new. Aprilis, vor Donawerda gerücket / die Schantzen auff dem Schelenberg / in welcher 10. Stück Geschütz gestanden/ohn einige Gegenwehr (dann die Bäyerischen die Schantzen/ weiln sie noch nicht gantz verfertiget gewesen/verlassen/vnd durch einen gemachten Lauffgraben nach der Stadt sich retiriret gehabt) eingenommen / vnd darauff Stadt vnnd Paß auffforderen lassen. Hertzog Rudolf Maximilian von Sassen/der dz guberno in der Stadt/ vnd etlichen Compagnien Cronbergischer Reuter/ wie auch acht Compagnien zu Fuß geworbenes Volcks / vnnd etliche

hundert vom Bäyerischen Außschuß commandirt, hat dem König zuentbieten lassen/Er were jhm mehr nicht / als Kraut vnd Loth/vnd die Spitze vom Degen zu Willen / hoffte die Stadt zu defendiren, vnnd wolte sich als ein Cavalliero ritterlich wehren. Darauff der König die Stadt rings herumb belägert / die Stück theils auff den Berg/ theils vnten gegen der vntersten Stadt gepflantzet/vnd auß denselbigen die Stadt hefftig zu beschiessen den Anfang gemacht. Die Belägerten wehreten sich tapffer/gaben auß Falcknetlein vnd Musqueten vnnachläßlich Fewer herauß / vnnd meyneten dadurch die Schwedischen abzutreiben. Sonderlich hatten sie vber der Donaw drey Häuser außgefüllet / die Dächer abgetragen/ vnd Schantzkörb darauff gesetzet. Hinter denselbigen lagen Musquetierer / welche ohn Auffhören Fewer herauß gaben/ vnd den Schwedischen ziemlichen Schaden zufügeten. Aber es ließ der König vom Berge etliche Stücken darauff richten/ durch welche gedachte Häuser dermassen durchbohret worden/ daß sich die Musquetierer nicht länger darinn auffhalten können / sondern sich darauß ins Feld rettiriren müssen. Da der König auff die Stadt angezogen/ hat sich eine Compagnia Cronbergischer Reuter præsentiret, welche aber bald zurück getrieben worden. Abends kam ein Geschrey / es were der General Tilly mit der gantzen Ligistischen Armée im Anzug/ die Stadt zu entsetzen / wie dann vom Vortrab etliche Reuter seyn gesehen worden: Auff solches Geschrey hat der König der Stadt hefftiger zuzusetzen befohlen / auch den Obersten Hebron mit einer guten Anzahl Musquetierer vber die Wörnitz commandiret, auff der andern Seiten gegen der Stadt sein Heil zu versuchen. Zwischen 9. vnd 10. Vhren Abends hörte man Pagaschy Wägen/ vnnd Pferde vber die Brücken ge-

gehen / dahero man leichtlich abnehmen können/daß sich der von Sassen mit der Reuterey davon machen wolte/vnnd derwegen auß Canonen vnnd Musqueten vnterschiedlich salve vnter die Außreissenden geschossen. Deß andern Morgens in der Dämmerung / nach dem den Belägerten nicht allein disseits/sondern auch auff der andern Seiten der Wörnitz/gegen der Donaw Brücken hart zugesetzet worden / gienge der Hertzog von Sassen / mit denen noch in der Stadt vbrigen Reutern vber die Brücken/da dann auß Canonen vnnd Musqueten hefftig vnter sie geschossen worden/ daß manches Roß vnd Mann fallen müssen. Auff den Obersten Hebron trafen etliche hundert Reuter / der Meynung / mit Gewalt sich durchzuschlagen / wurden aber von den Musquetirern also empfangen / daß jhrer bey 300. auff dem Platz ligen blieben. Hierauff kamen die vnsrigen in die Stadt / da dann den Tragonern/vnnd etlichen Compagnien zu Roß befohlen ward/ vber die Brücken dem Feind nachzusetzen / ehe aber die Porten eröffnet / vnnd zur Brücken kundte geräumet werden/hat sich der Feind auß der Gefahr gemacht. Vnterdessen seynd etliche hundert Mann geworbenes Volcks vnd vom Bäyerischen Außschuß niedergemacht / vnnd die gantze Stadt wider deß Königs Willen geplündert worden. Die Schwedischen Tragoner / nebenst den jhnen zucommandirten Reutern/in dem sie dem Hertzog zu Sassen nachgehenget/haben sie Oberdorff/ein Fuggerisches Hauß/vnnd ein Bäyerisch Städtlein Wandlingen genant/vberfallen vnd eingenommen/auch gute Beuten darinn gefunden.

Etliche Städte werden von den Schwedischen eingenommen.

IHre Königl. Maj. von Schweden ligen mit dero Armée in vnd vmb Northeimb/ geben auffdeß Tilly Anschläge gute Achtung/ vnnd lassen von Schiffbrücken vnd anderm Kriegszeug grosse Zubereitung machen. Dero Volck hat vnlängsten Lawingen/ Gundelfingen vnd Dillingen/ darauß die Bäyerischen entlauffen/ eingenommen/ vnd alle Jesuiter/ so sie antroffen/ gefänglich mit sich weggeführet. Man sagt/ Ihre Majestät sey resolviret, mit aller Macht vber den Lech zu setzen/ vnnd deß Tilly Läger anzugreiffen.

Tilly verschantzet sich bey Rhain.

ES scheinet/ als habe der Ligistische vnnd Bäyerische General, Herr Graf von Tilly/ keine Lust zu fechten/ wie er dann bey Rhain/ zwischen dem Lech vnnd Aisch sich starck verschantzet/ vnnd nicht ehe zu schlagen begehret/ es komme dann alles Volck zusammen. Die Brücke vber den Lech hat er abwerffen lassen/ vnnd an dem Vfer gute Versehung gethan/ damit die Schwedischen nicht vbersetzen sollen. Der König in Schweden ligt etwa ein Meilwegs davon/ lässet vber den Lech eine Schiffbrücke werffen/ vnnd ist Willens den Tilly im Läger heimzusuchen. Zu Ende dieses Monats seynd zwo Jahnen/ nebenst etlichen Personen einbracht worden/ die berichten/ daß im Tillischen Läger grosse Furcht/ vnd Schrecken sey/ vnnd habe niemands/ auch der General selbst nicht Lust zu fechten. Ihre Königliche Majest. haben 8. Compagnien Tragoner nach der Marggrafschafft Burgaw commandiret, die Clöster jenseit der Donaw heimzusuchen/ vnd auffs Obersten Olla 500. Pferde/ welche von Lindaw

daw nach Augspurg geschicket werden/ acht zu haben/ denselbigen auffzupassen. Es hat auch der König allen Officirern ernstlich geboten/ niemand in Bäyern vnd dem Stifft Augspurg Salva Guardia zu ertheilen.

Zu Augspurg wird die Besatzung verstärckt.

VBer vorige/ seynd noch zwölff Jahnen zu Fuß/ vnnd zwey Corneth Pferde in Augspurg geleget worden. Man hat die kleinen Pforten vermawret/ vnnd die Stück auff die Wälle geführet. Es wird auch vor der Stadt starck geschantzet/ vnnd zur Gegenwehr nothwendige Versehung gethan. Weiln aber die Fürnehmesten der Stadt/ so wol Weltliche als Geistliche/ sich auß dem Staube gemacht/ vnnd in der Stadt grosse Thewrung ist/ wird man sich nicht lang halten. Es seynd alle da herumb gelegene Dorffschafften mit Weib/ Kind vnnd Gesinde in der Stadt/ dahero wegen der Menge deß Volcks die Thewrung täglich zunimmet/ vnd ist an Essen vnd Trincken schon grosser Mangel.

APRILIS.

General Tilly kömpt nach Augspurg.

DEn 2. alt. 12. new. dito ist Herr General Tilly/ nebenst dem Obersten Altringer/ vnnd vielen vornehmen Officirern zu Augspurg gewesen/ hat die Wälle

beritten/die angefangene Schantzen besehen/ vnnd allerseits gute Anordnung gemacht. Hat kaum drey Stunden verharret/vnd sich darauff eilends wiedernmb zu der Armée begeben.

Zu Mäyntz wird der Vnter Burggraf enthauptet.

VOn Mäyntz wird sub dato deß 3. alt. 13. new Aprilis geschrieben/ daß daselbst der Vnter Burggraf / weiln er ohn Vorwissen vnnd Bewilligung deß Schwedischen Gubernators heimblich nach Cölln gereiset/ allda mit dem Churfürsten von Mäyntz Sprach gehalten / vnnd von jhm ordre empfangen/nach seiner Zurückkunfft in fängliche Hafft gezogen/ vnd nach Befindung deß Verbrechens/ zum Todt vervrtheilet worden. Wie jhm dann das Häupt öffentlich abgehawen/vnd andern zum Exempel vnd Abschew/ auff einen Pfaal gesteckt worden.

Die Vlmer fallen offt auß.

DAs Schwedische Volck zu Vlm/nebenst deme/ so die Stadt für sich geworben/fället täglich auß/streifet auff etliche Meilwegs herumb/ vnnd bringen viel Leopoldische vnnd Fuggerische Orth vnter die Schwedische contribution. Haben vnlängst Weissenhorn/Kirchberg vnd Günßburg eingenommen. Der Schwäbischen Ritterschafft Directorem, den von Schwenden/haben sie auff seinem Schloß vberfallen / vnnd gefangen nach Vlm geführet/ dadurch die gantze Schwäbische Ritterschafft kan zu Schwedischer

discher devotion gebracht werden. Von Erbach vnd andern anligenden Orten wirdt alles nach Vlm geflehnet / in Hoffnung daselbst gesichert zu seyn. Alle Pässe von Vlm nach Augspurg seyn mit Schwedischem Volck besetzet / vnnd darff sich kein Käyserlicher vnd Bäyerischer blicken lassen. Zu Lawingen vnnd Dillingen wird jetzt Evangelisch geprediget/ vnnd ist der Schwedische Major von Vlm dahin gezogen/im Namen Ihrer Königl. Maj. von Schweden jhme huldigen zu lassen.

Auff Regenspurg haben die Bäyerischen einen Anschlag.

EN 4. alt. 14. new. Aprilis, seynd etliche Compagnien Bäyerisches Volcks vor Regenspurg kommen / vnnd haben durch dieselbige Stadt den Paß mit Gewalt begehret. Weiln aber die Bürgerschafft vermuhtet / daß es ein heimblicher Anschlag were/Bäyerische Besatzung in die Stadt zu bringen / als ist männiglich ins Gewehr geboten/die Ketten in Gassen vorgespannet/ vnd die Thore gesperret worden. Doch hat man Nachbarschafft halben bewilliget / eine Compagnien nach der andern durchzulassen/doch durch eine gewisse Gassen/ vnd sind die Bürger beyderseits in Waffen gestanden. Als aber die Bäyerischen gesehen/daß in der Stadt alles wol bestellet/ vnd sie jhr Vorhaben nicht würden effectuiren können/ sind sie durch einen andern Weg nach Ingolstadt gezogen.

Wi-

Wider den Pappenheimb samblet sich das Schwedische Volck.

ES hat biß anhero an Hessischen Grentzen / wie auch im Hertzogthumb Braunschweig / vnnd im Stifft Verden/der Käyserliche Oberste/ Graf von Pappenheimb / ohne sonderlichen Widerstand / mit Sengen vnnd Brennen/Einnehmung vnd Plünderung vieler Städte vnd Plätze/weit vmb sich gegrieffen/vnnd hat man sich befürchten müssen / er möchte durchs Stifft Halberstadt oder Magdeburg gewaltsamb durchbrechen/ vnnd ins Churfürstenthumb Sachsen einen feindlichen Streiff thun. Aber diesem zu begegnen stösset nicht allein der Hertzog von Lüneburg / mit deß Nieder Sächsischen Krayses Volck zum Schwedischen General, Herrn Tod/sondern es wird auch das im Stifft Magdeburg vnnd Halberstadt gewerbene Volck / in 9000. starck zusammen gefähret / den von Pappenheimb mit aller Macht zu verfolgen.

Auff Newburg haben die Schwedischen einen Anschlag.

NAch Eröberung der Stadt Donawerda / so ein vortrefflicher Paß vber die Donaw / vnnd gleichsam ein Schlüssel zum Bäyerland ist / haben die Schwedischen ein Aug auff Newburg gehabt / dasselbige vberfallen/ vnd einnehmen wollen. Weiln aber solcher Anschlag dem Churfürsten in Bäyern nicht verborgen gewesen/haben Ihre Chur-

Churfürstliche Durchleuchtigkeit in Eil 500. Mann dahin abgeordnet/die Besatzung zu verstärcken / vnnd selbige Stadt wider feindlichen Anfall zu beschützen. Als nun die Schwedischen gesehen / daß solcher jhr Anschlag auff dieses mal nicht fortgehen wollen / hat der Oberster Speerreiter auff etliche Meilwegs herumb gestreiffet/etliche Dörffer herumb geplündert/vnd Lichtenaw vnd Pappenheimb eröbert.

Das Land zum Bisthumb Augspurg gehörig wird vom Schweden occupiret.

NAch haben die Schwedischen disseits der Donaw/wie auch vber dem Wasser/biß an Vlm gestreiffet/vnd alle dem Stifft Augspurg zugehöre Städte / Flecken vnnd Dörffer/nemblich Günßburg/Lawingen/ Höchstadt/Dillingen/Gundelfingen/ Windlingen/Elchingen/vnnd Oberndorff jhnen vnterwürffig gemacht/ Haben an allen Orten an Korn vnd anderm Getreidig einen grossen Vorrath/aber wenig Wein gefunden. Jhre Kön. Maj. zu Schweden haben allen Vorrath inventirn, vnd gebieten lassen/daß man denselbigen der Armée zum besten spahren/vnd nichts vnnützlich verschwelgen vnd verderben solte. Die Soldaten haben sehr viel Beuten bekommen/ daher es im Königlichen Läger ziemlich wolfeil. Ein Pferd gilt 4. Reichsthaler/ein Ochsen von 3. Centnern 3. Reichsthaler/eine Kuhe/1. Gülden/ein Schwein ein Kopffstück. Betten/ Leinwadt/ Kupffer/Zien vnd ander Haußrath wird nicht geachtet.

Chur Bäyern begehret Paß für den Frantzösischen Gesandten.

BEy Chur Bäyern ist ein Frantzösischer Gesandter gewesen/ so mit Ihrer Churf. Durchl. wichtige Sachen tractiret. Diesen haben Ihre Churf. Durchl. dahin vermocht/ daß er zu Kön. Maj. von Schweden sich begeben/ vnd einen accordo zu treffen bemühen wolle. Darauff ist ein Trommeter ins Schwedische Feldläger abgefertiget worden/ für gedachten Frantzösischen Gesandten bey Königl. Majest. sichern Paß/ vnd auff etliche Tage einen Anstand der Waffen zuwerben/ Ist aber vnverrichter Sachen zurück kommen. Dann weiln Ihre Majest. im nechsten vierzehentägigen Anstand seynd hintergangen worden/ wollen Sie ferner nicht trawen/ dann der Feind nichts anders suchet/ als die Zeit zu gewinnen/ vnd vnterdessen sich zu stärcken.

Zu Donawerda wird Evangelisch geprediget.

IHre Kön. Majest. von Schweden haben nach Eröberung der Stadt Donawerda die Verordnung gethan/ daß man allda in Kirchen vnnd Schulen das Exercitium der Evangelischen Augspurgischen Confession/ welches vor 20. Jahren vngefähr/ als der Hertzog in Bäyern die Stadt eingenommen/ gewaltthätig ist abgeschaffet worden/ wiederumb einführen/ vnd darzu auff die instehende Oesterliche Feyertage den Anfang machen solte. Welches auch also geschehen/ vnnd ist diese Feyertage vber nicht allein öffentlich Evangelisch geprediget/ sondern auch das hochwürdige Sacrament deß Leibs vnd Bluts vnsers HErrn vnd Erlösers Jesu Christi/ nach dessen Einsetzung/ vnter beyderley Gestalt gereichet worden. Darbey sich auch viel Bürger vnnd Weiber mit grosser Andacht eingestellet/ vnnd GOtt dem HErrn für so

so grosse Gnade/ daß er sie auß dem verfinsterten Papstthumb derm aleins wiederumb erlöset/ von Hertzen Danck gesaget.

General Tilly wird bey Rhäin geschlagen.

NAngst ist gemeldet worden/ daß der Ligistische vnnd Bäyerische General/ Herr Graf von Tilly/ wenig Lust zu fechten gehabt/ vnnd derwegen bey Rhäin sich in Vortheil geleget/ vnd starck verschantzet. Ob nun zwar der Lech/ so zwischen dem Schwedischen vnd Bäyerischen in Mitten gewesen/ vnd beyde Armeen von einander geschieden/ nicht ein gar starcker Fluß ist/ dannoch haben Kön. Maj. von Schweden befunden/ daß es ja so grosse/ oder auch wol mehr Mühe kostē würde/ vber denselbigen/ als vber den Rhein oder die Donaw zu setzen/ in Betrachtung/ daß es ein schneller vnd geschwinder Fluß/ auch auff jener Seiten von den Tillischen mit Lauffgräben/ auffgeworffenen Wällen vnd Wachten dermassen versehen/ daß ohne grossen Verlust vberzusetzen es fast vnmüglich gescheinet. Solches alles bey sich nicht erwegende/ haben Ihre Maj. in Person den Fluß auff etliche Meilweges fleissig recognoscirt, vnnd eine Krümme gefunden/ darüber man/ weil allda der Strom nicht so streng/ als an andern Orten fleusset/ auch keine Wacht von Tilly gestellet gewesen/ ein Schiffbrücken füglich legen/ vnd mit der Armée ohn Widerstand sicher marschiren können. Darauff ist am selbigen Orth mit grosser Geschwindigkeit eine Schiffbrücken vber den Lech geworffen/ vnd die Armée vbergesetzet worden/ den 5. alt. 15. new. Aprilis. Darzu dann nicht wenig geholffen/ daß selbiges Tags ein dicker Nebel gewesen/ so verhin-

hindert/ daß die Tillischen solches Vorhaben der Schwedischen nit haben wahr nehmen können. Nach dem nun die gantze Armée vbergesetzet/ vnd die Artollerey in Ordnung gestellet/ hat ein Weymarisches Regiment mit solcher List den Vorzug gehabt/ daß es die Tillischen für jhr eigen Volck gehalten/ vnd nit ehe gewust/ daß es der Feind were/ biß dasselbige Fewr auff sie gegeben. Diese sind von andern Regimentern alsobald secundirt worden/ da man dann mit Schiessen hefftig in die Tillischen gesetzet/ vnnd das grobe Geschütz auff sie loß gehen lassen. Der Tilly hat eilends etliche Battarien wider die Schwedischen auffgeworffen/ auch sechs Regimenter in einen Wald commandiret, die den Schwedischen eine Zeitlang mit Schiessen ziemlich zu schaffen gemacht. Aber es haben die Schwedischen mit solcher Courascby auff die Tillischen gedrungen/ daß sie länger nicht Fuß halten können. Wie dann gegen Abend die Pagascby sich zu rettiriren angefangen/ welches/ als die Soldaten gesehen/ haben sie die Gewehr von sich geworffen/ vnnd im Fliehen ein jeder der erste seyn wollen/ dadurch die gantze Tillische Armée in Vnordnung gebracht/ vnd zerstrewet worden. Die Schwedischen haben den fliehenden Feind mit aller Macht verfolget/ alles/ so sie antroffen/ niedergehawen/ viel fürnehme Officirer gefangen bekommen/ vnd das gantze Bäyerische Läger geplündert. Herr General Tilly ist in die Dicke deß Schenckels/ Oberster Altringer aber am Kopff tödtlich verwundet worden. Von geringen Officirern vnnd gemeinen Soldaten sollen biß in 8000. auff dem Platz todt funden worden seyn.

Die Spanischen kommen wieder vber die Mosel.

Von

VOn Franckfurth wird geschrieben/ daß die Spanischen etlich tausend starck wiederumb vber die Mosel gesetzet/ vnd der Pfaltz sich nähern. Ingleichen sollen die Franckenthäler täglich außfallen/ vnnd grossen Schaden thun. Diesem nun zu begegnen/ versamblet Herr Ochsenstern vmb Mäyntz die gantze deren Orten sich befindliche Armée, in 134. Fahnen zu Fuß/ vnd 40. Corneth/ hat auch eine statliche Artollerey bey sich/ daß zu hoffen/ er werde den Spanischen gnung gewachsen seyn.

Augspurg ergiebt sich durch accordo.

ENde 2. alt. 12. new. dito haben sich etliche Schwedische Troupen bey Augspurg sehen lassen/ welche aber nur gestreiffet/ vnd sich bald rettirt. Den 5. new. 15 alt. ist die grosse Bäyerische Niederlage bey Rhäin geschehē/ vnd hat sich darauff gedachtes festes Städtlein ergeben. Den 8. alt. 18. new. hat sich die gantze Schwedische Armée im Walde sehen lassen/ da dann die Käyserliche vnd Bäyerische Besatzung in Augspurg tapffer herauß geschossen/ aber wenig Schaden gethan. Vnter dessen haben Ihre Kön. Maj. zu Schweden selbiges Tages vnterhalb Friedberg noch eine Brücke vber den Lech geschlagen/ vnd folgendes Tags morgends früh durch einē Trompeter die Stadt auffordern/ vnd vermelden lassen/ man solte die Bäyerische Besatzung alsobald außschaffen. Ob nun zwar die Obersten sich darzu anfänglich nicht verstehen wollen/ haben sie doch endlich/ als nach Mittag der Trompeter wiederumb in die Stadt kommen/ sie auch die grosse Macht vor Augen gesehen/ vnd sich keines succurses vnd Entsatzes

zu getröſten gehabt / zu accordiren begehret / vnd ſeynd darauff den 10. alt. 20. new. hujus etliche vom Rath vnd der Evangeliſchen Bürgerſchafft ins Läger hinauß gefahren / vnd mit Jhrer Kön. Maj. accordiret. Die Puncta / auff welche der accordo geſtellet / ſeynd noch in Geheim / darunter aber die zwey gewiß zu befinden / daß der Päpſtiſche Rath von dieſer Handlung gäntzlich außgeſchloſſen / vnd die Bäyeriſche Beſatzung hat müſſen außgeſchafft werden. Wie dann noch ſelbiges Tags dieſelbige / nemlich 17. Fahnen zu Fuß / vnd 1 Cornet auß- vnd dargegen von den Schwediſchen 24. Fahnen zu Fuß / vnnd 4. Corneth eingezogen. Was von Bäyeriſchem Landvolck in Beſatzung geweſen / hat das Gewehr meiſten theils weggeworffen / vñ iſt nach Hauß gelauffen / das geworbene Volck aber iſt biß auff halben Weg nach München convoyret worden. Jſt alſo die weitberühmbte Käyſerliche freye Reichsſtadt Augſpurg in Kön. Majeſt. von Schweden Händen / vnnd wird darinn die Evangeliſche Religion wiederumb in völlige Vbung gebracht. Der Schwediſche Commandant in Vlm greifft auch ſehr vmb ſich / hat Memmingen vnd Bibrach erobert / auch zu Leutkirchen deß Oberſten Oſſa-Leib Compagnien Pferde angetroffen / davon 20. erleget / die andern aber gefangen genommen / welche ſich haben vnterſtellen müſſen.

Regenſpurg nimpt Bäyeriſche Beſatzung ein.

DEn 9. alt. 19. new. Aprilis, hat man vier Compagnien zu Fuß vom Bäyeriſchen Außſchuß in Regenſpurg geleget / welche man zuvor auffs new mit den fünff

fünff Fahnen / ſo gedachte Stadt für ſich geworben / gemuſtert / vnnd haben der Stadt / wie hingegen der Stadt Soldaten dem Schwäbiſchen Creyß ſchweren müſſen. Die Bürger beſtellen die Wachten wie zuvorn / vnnd wird dem Bäyeriſchen Außſchuß mehr nicht / als Loſament / Holtz / Saltz vnd Liecht gegeben. Chur Bäyern hat ſich in Perſon von München nach Jngolſtadt begeben / zuvorn aber dem Cantzler befohlen / ſo gut als er köndte / das Land zu erhalten / damit nicht alles möchte ruiniret vnd verderbet werden.

Magdeburgiſche Abgeordnete erlangen von Kön. Maj. zu Schweden gute Reſolution.

DJe im verſtöhrten Magdeburg noch vbrige Chriſtl. Gemein hat Herrn D. Gilbertum, vnd Herrn Georg Schmieden Bürgermeiſter / an Königliche Majeſtät von Schweden abgeordnet / Deroſelbigen den erbärmlichen Zuſtand der Stadt vnterthänigſt zu berichten / vnd darnebenſt / wie ſie mit Wiederbawung ſich verhalten ſolten / Jhrer Majeſtät Rath vnd Gutachten zu bitten. Jhre Majeſtät haben gedachte Abgeordnete gar gnädigſt gehöret / vnd dahin ſich erkläret / daß Sie nicht allein mit jhrem Landja Weltkündigen Elend ein Chriſtliches Mitleiden trügen / Sondern auch darauff bedacht ſeyn wolten / wie Sie auffs ehiſte ſo wol für ſich / als mit Hülff anderer Chriſtlichen Potentaten / jhnen mit Rath vnd That an die Hand gehen / vnd behülfflich ſeyn möchten. Wolten auch die Stadt mit mehrern vnd höhern privilegiis vnnd Freyheiten / als ſie jemals

zuvor

zuvorn gehabt / zu begnaden eingedenck seyn. So bald köndte es zwar nicht seyn / weiln Ihre Majestät auch ein hohes / vnnd der gantzen Evangelischen Kirchen ersprießliches Werck vorhetten / vnd dasselbige mit Verleyhung Göttlicher assistentz ehist zu effectuiren gedächten: Es solte aber vnter dessen allen denjenigen / so darzu Lust hetten / nach Vermögen auffzubawen / vnd ihre Nahrung zu suchen vergönnet seyn.

ENDE.

Das Jhesus Nazarenus der ware Messias sey.

Ein Sendbrieff /

Rabbi Samuelis

von Jsrael

Derhalben die Jüden auff keinen andern warten dürffen.

Wittemberg. 1536.